

BARBARA HIMMELSBACH
KERSTIN GEIGER (HRSG.)



KREATIV BASTELN, WERKEN, NÄHEN WIE ZU BIBLISCHER ZEIT

Kurzbeschreibung:

33 tolle Ideen für das Basteln mit einfachen Materialien, die zum Teil schon in biblischer Zeit oder spätestens im Mittelalter verfügbar waren. Gebastelt werden Dinge, die schon in biblischer Zeit gebraucht wurden. Die Bastelideen eignen sich also zur Illustration oder Vertiefung biblischer Geschichten in Kindergottesdienst und Jung-schararbeit. Sie können darüber hinaus aber auch bei anderen Themen (Ägypten, Römer, Wikinger, Mittelalter) Verwendung finden.

Erstveröffentlichung:

Edition GJW 2016

INHALT

Haushalt und Kleidung	Seite 3
Wachstäfelchen	Seite 4
Amphoren	Seite 5
Salböfläschchen	Seite 6
Stoffbeutel	Seite 7
Lederbeutel	Seite 8
Sandalen	Seite 9
Jesus-Latschen	Seite 10
Licht und Musik	Seite 17
Lampe	Seite 18
Steinlampe	Seite 19
Fackeln	Seite 20
Coole Fackeln mit Naturseilen	Seite 21
Regenmacher	Seite 22
Panflöte	Seite 23
Handwerk und Kunst	Seite 25
Selber brennen von Ton	Seite 26
Kalligraphie – Die Kunst des schönen Schreibens	Seite 28
Kerzen ziehen	Seite 30
Naturfarben herstellen – Malen mit der Natur	Seite 31
Fischmosaik	Seite 34
Papier schöpfen	Seite 36
Körnerkissen selber machen	Seite 38
Kastanien-Massage-Kissen	Seite 39
Sonnenuhren selber bauen	Seite 40
Kokosnuss-Schmuck	Seite 42
Wohnen und Spielen	Seite 43
Hütten bauen	Seite 44
Tipi selber bauen	Seite 46
Eine Stadt zur Zeit Jesu	Seite 47
Miniaturlandsiedlung	Seite 48
Wolpertinger, Trolle, Waldschrats – Märchenhafte Figuren	Seite 50
Blättermemory	Seite 52
Naturkunst	Seite 53
Basteln mit Heu – Sterne, Herzen, Tiere und anderes	Seite 54
Kamel	Seite 55
Handpuppen	Seite 56

HAUSHALT UND KLEIDUNG



WACHSTÄFELCHEN

Alter der Teilnehmenden:

3-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

20 Minuten

Biblischer Bezug:

Mose, Zehn Gebote, Jeremia (Baruch schreibt), Daniel (Schrift an der Wand), Lukas 16,1-12 (Der ungerechte Verwalter: Schuldbriefe), Apostelgeschichte (Paulus schreibt Briefe)

Stichworte:

Schrift, Schreiben, Tontafel, Mittelalter

Vorbereitung:

einfache, kleine Bilderrahmen mit Glasscheibe besorgen!

Material:

Bilderrahmen mit Glasscheibe, Knetgummi oder Fimo (Fimo kann dann im Backofen gehärtet werden), schmales Nudelholz oder kleine Teigrolle, Stricknadel

Anleitung:

1. Die Glasscheibe wird aus dem Bilderrahmen genommen und die Knete oder das Fimo darauf ausgerollt. Dabei wird der Rand, der vom Rahmen verdeckt wird, weitgehend frei gelassen.
2. Nun schreibt jedes Kind seinen Text mit einer Stricknadel in die Knetmasse.
3. Wer Fimo benutzt, legt die Glasscheibe zum Aushärten in den Backofen (vorher das Bild einmal in den Rahmen einpassen, den Rahmen zum Brennen aber wieder abnehmen); so wird die Schrift fixiert. Anschließend wird das Bild in den Rahmen gesteckt. Wer einfaches Knetgummi benutzt, kann seine Schrift immer wieder glätten und neue Worte schreiben.

Kerstin Gohla

AMPHOREN

Alter der Teilnehmenden:

6-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

20 Minuten

Biblischer Bezug:

Richter Gideon, 1. Könige 17-21 (Elia: Krug mit Öl),
Johannes 2,1-11 (Hochzeit zu Kana), Johannes 4,1-27
(Frau am Jakobsbrunnen)

Stichworte:

Mittelalter, Ton, Schriftrolle

Vorbereitung:

Plastikfläschchen sammeln!

Material:

kleine Plastikfläschchen (Joghurtdrink), lufttrocknende
Modelliermasse im Farbton Terrakotta (ca. 80 g pro Kind),
evtl. kleine Schmucksteine oder kleine Perlen, Pappe,
Zahnstocher und Papier

Anleitung:

1. Zunächst wird das Gefäß dünn mit der Modelliermasse umgeben.
2. Danach werden die Schmucksteine hineingedrückt.
3. Für den Deckel wird nun ein Kreis aus Pappe geschnitten, der genau die Größe des späteren Deckels hat. Hieran kann man dann den Deckel formen.
4. Die Modelliermasse braucht ca. einen Tag zum Trocknen.
5. Für die Schriftrollen wird das Papier in Streifen geschnitten und an die Zahnstocher geklebt.
6. Auf die Spitzen der Zahnstocher kann noch jeweils eine Perle geklebt werden. Auf das Papier wird z.B. ein Bibelvers geschrieben, fertig ist die Schriftrolle!

Barbara Himmelsbach



SALBÖLFLÄSCHCHEN

Alter der Teilnehmenden:

6-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

20 Minuten

Biblischer Bezug:

Samuel salbt Saul und David, Geschenk der Königin von Saba, Hohelied, Lukas 7,36-50 (Fußsalbung)

Stichworte:

Salbung, Mittelalter, Prophet, Entspannung

Vorbereitung:

kleine Schnapsfläschchen sammeln!

Material:

kleine Glasflaschen (Schnapsfläschchen), lufttrocknende Modelliermasse im Farbton Terrakotta (ca. 60 g pro Kind), evtl. kleine Schmucksteine oder kleine Perlen, Massageöl oder Babyöl

Anleitung:

1. Die kleine Flasche bis zum Deckel mit Modelliermasse umgeben.
2. Dann den Deckel abschrauben und getrennt modellieren. Darauf achten, dass nach unten nicht zu viel Modelliermasse übersteht. Dafür immer wieder prüfen, ob sich die Flasche noch zuschrauben lässt.
3. Schmucksteine hineindrücken.
4. Die Modelliermasse braucht nun ca. einen Tag zum Trocknen.
5. Als Salböl eignen sich alle Massage- oder Babyöle.

Barbara Himmelsbach

STOFFBEUTEL

Alter der Teilnehmenden:

6-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

20 Minuten

Biblischer Bezug:

1. Mose 37-47 (Josef: kleine Getreidesäcke),
Ostern (Verrat des Judas), Matthäus 25,14-30,
Lukas 19,11-27 (Gleichnis von den Talenten),
Lukas 10,25-36 (Der barmherzige Samariter),
Lukas 15,8-10 (Die verlorene Münze),
Apostelgeschichte 9,36-43 (Auferweckung der Tabita)

Stichworte:

Nähen, Tasche, Portemonnaie, Mittelalter

Vorbereitung:

Kreisschablone anfertigen!

Material:

Stoff oder Stoffreste, große Nähnadeln, Schneiderkreide
oder Bleistift, Wolle, Stempel oder Filzstifte, Lineale

Anleitung:

1. Aus dem Stoff ein Quadrat mit 25 cm Kantenlänge schneiden. Wenn man mit einer Zackenschere schneidet, franst der Stoff nicht aus. Alternativ den Rand umnähen oder z.B. mit einem Klebestift umkleben.
2. In der Mitte wird ein Kreis mit 21 cm Durchmesser aufgezeichnet (vorher Pappschablone anfertigen).
3. An diesem Kreis entlang werden dann im Abstand von ca. 2 cm Punkte gemacht.
4. Nun wird mit der Nähnadel die Wolle durch die Punkte gefädelt (gereiht).
5. Jetzt noch die Enden der Wolle verknoten. Wenn man nun an der Wolle zieht, entsteht ein Beutel. Der Stoff kann mit Stempeln oder Filzstiften verziert werden.

Tipp 1:

Da die Kinder beim Einfädeln der Wolle bzw. beim Nähen evtl. Hilfe brauchen, kann man die Gruppe teilen. Die eine Gruppe fängt mit den Verzierungen an, die andere mit dem Nähen.

Tipp 2:

Zieht man ein zweites Band durch die Löcher und zieht dann von zwei Seiten, schließt der Beutel einfacher und besser.

Barbara Himmelsbach



LEDERBEUTEL

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

20 Minuten

Biblischer Bezug:

1. Mose 37-47 (Josef: Geldbeutel der Brüder),
Ostern (Verrat des Judas), Matthäus 25,14-30,
Lukas 19,11-27 (Gleichnis von den Talenten),
Lukas 10,25-36 (Der barmherzige Samariter),
Lukas 15,8-10 (Die verlorene Münze),
Lukas 16,1-12 (Der ungerechte Verwalter)

Stichworte:

Beutel, Mittelalter, Geld, Zöllner

Vorbereitung:

evtl. Kreisschablone anfertigen

Material:

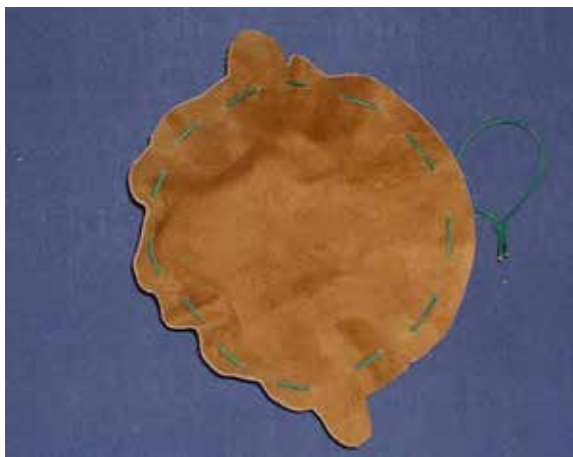
Leder, Lochzange oder Locheisen und Hammer, Lederband

Anleitung:

1. Aus dem Leder wird ein Kreis geschnitten (Durchmesser: 20 cm). Wenn dieser an zwei gegenüberliegenden Stellen eine Ausbuchtung nach außen hat, kann man den Beutel später leichter öffnen.
2. Am Rand werden im Abstand von 2,5 cm Löcher mit der Lochzange gestanzt. Der Abstand zum Außenrand beträgt ca. 1 cm. Die Löcher sollten ungefähr so breit sein wie das Lederband.
3. Das Lederband wird nun durch die Löcher gezogen und zusammengeknotet.
4. Zieht man nun am Lederband, entsteht ein Beutel.

Tipp:

Macht man die Löcher etwas größer, zieht ein zweites Band hindurch und zieht dann von zwei Seiten, schließt der Beutel einfacher und besser.

Barbara Himmelsbach

SANDALEN

Alter der Teilnehmenden:

6-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

20 Minuten

Biblischer Bezug:

1. Mose 12-21 (Abraham ist unterwegs), 1. Mose 37-47 (Josef ist unterwegs), Mose, Markus 6,7-13, Matthäus 10,7-15, Lukas 9,1-6 (Aussendung der Jünger), Johannes 13,4-17 (Fußwaschung)

Stichworte:

Schuhe, Wanderung, Wüste, Mittelalter, Zeltlager

Vorbereitung:

weiches Leder besorgen (z.B. Stücke aus einem Musterbuch für Sitzmöbel aus einem Möbelhaus)

Material:

weiches Leder, Moosgummi, Scheren, Alleskleber, 1 scharfer Cutter, Lochzange, 1 Paar lange, weiche Schnürsenkel oder Deko-Kordel pro Kind

Anleitung:

1. Jedes Kind malt den Umriss seiner beiden Füße auf ein Stück Moosgummi und schneidet die Umrisse aus.
2. Anschließend werden die Moosgummi-Sohlen auf die Rückseite des Leders gelegt und nochmals umzeichnet. Auf diese Weise wird die Ledersohle geringfügig größer als die Moosgummi-Sohle. An der Ferse in Höhe der Knöchel wird auf dem Leder jeweils rechts und links eine Lasche gezeichnet, durch die später die Schnürsenkel gezogen werden.
3. Nun werden die Sohlen mit den seitlichen Laschen aus dem Leder ausgeschnitten.
4. Ungefähr dort, wo die Zehen sitzen, werden von einem Erwachsenen zwei kleine Schnitte mit dem Cutter ins Leder geschnitten. Hier wird nun der Schnürsenkel durchgezogen.
5. In die seitlichen Laschen wird jeweils ein Loch mit der Lochzange gestanzt. Die beiden Enden des Schnürsenkels durchziehen.
6. Zuletzt wird noch die Moosgummisohle mit Alleskleber von unten an die Ledersohle geklebt. Das macht die Sandalen stabiler und beim Laufen bequemer.

Kerstin Gohla



JESUS-LATSCHEN

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 60 Minuten

Biblischer Bezug:

1. Mose 12-21 (Abraham ist unterwegs), 1. Mose 37-47 (Josef ist unterwegs), Mose, Matthäus 10,7-15, Markus 6,7-13, Lukas 9,1-6 (Aussendung der Jünger), Johannes 13,4-17 (Fußwaschung)

Stichworte:

Schuhe, Sandalen, Wanderung, Wüste, Mittelalter, Zeltlager

Vorbereitung:

Material besorgen, Schablone herstellen (Vorlage s.u. Seite 14 und 15)

Material:

nicht zu dünne Lederreste, die den Fußlängen der Kinder entsprechen, Kugelschreiber, Schere, Henkellocheisen mit Durchmesser 3 mm, Hammer und Unterlage (oder Lochzange, ist aber wesentlich anstrengender!), Lederbänder (ca. 100 cm Länge) oder Paketband, Pappe für die Schablone

Vorbemerkungen:

Lederreste kann man relativ preiswert im Internet ersteigern oder kaufen. Für das Basteln der Jesuslatschen empfehle ich den Einsatz von Henkellocheisen mit einem Lochdurchmesser von 3 mm. Diese bekommt man ebenfalls über das Internet (ab 3 Euro pro Stück, genau schauen, sonst bezahlt man das Doppelte!) oder aber in gut sortierten Eisenwarenläden. Mit einem kleinen Hammer und einer Unterlage können die Kinder so selbständig die notwendigen Löcher ins Leder schlagen. Mit einer Lochzange habe ich keine guten Erfahrungen gemacht, da diese schnell zu ermüdeten Handgelenken führt.

Für die Schablonen kopiert man sich die beiden Vorlagen (seite 14 und 15), klebt diese auf Pappe und schneidet sie aus. Auch die Löcher werden bei den Schablonen schon gestanzt. Um die Schablonen auf die benötigten Schuhgrößen der Kinder anzupassen, schneidet man diese an den markierten Linien durch. Je ein Pappstreifen wird dabei am oberen Teil der Schablonen festgeklebt und durch eine mit Heftklammern fixierte Lasche an der unteren Schablonehälfte geschoben. So lassen sich die Schablonen nun bis Größe 39 vergrößern.



Anleitung:

1. Mit Hilfe der Schablonen wird zunächst die Schuhgröße des Kindes ermittelt und entsprechend eingestellt. Die Schablone wird dann auf das Leder gelegt und mit einem Kugelschreiber umfahren. Auch die Löcher müssen übertragen werden.

Damit die Schablone nicht wieder zusammenrutscht, ist es sinnvoll, dass sich die Kinder gegenseitig behilflich sind. Der/die Mitarbeitende sollte darauf achten, dass jedes Kind je eine linke und eine rechte Sandale anfertigt und nicht versehentlich zwei linke.



2. Bevor die Sandale ausgeschnitten wird, müssen zunächst die Löcher gestanzt werden (an die Unterlage denken!).



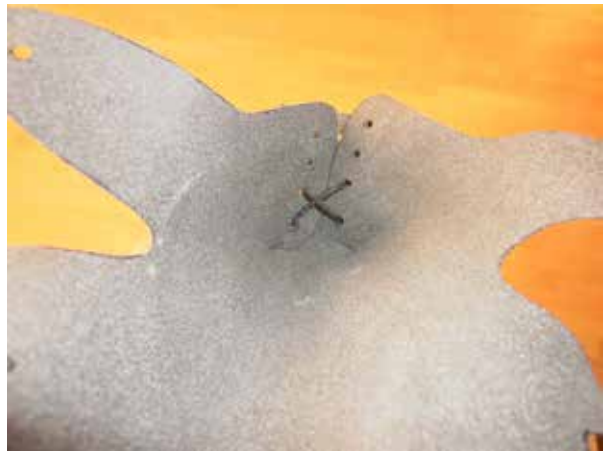
3. Anschließend wird die Sandale mit einer scharfen Schere ausgeschnitten.



4. Nun muss die Sandale „zusammengenäht“ werden. Dazu nimmt man ein Stück Lederband (ca. 30 cm) oder die preiswertere Paketschnur und beginnt mit dem „Nähen“ an der Ferse. Von außen wird die Schnur durch die beiden unteren Löcher der Lasche und durch die unteren Löcher der Ferse gezogen.



5. Bevor beide Fäden den Rückweg durch die nächsten beiden Löcher der Ferse und der Lasche antreten, werden sie innen gekreuzt.



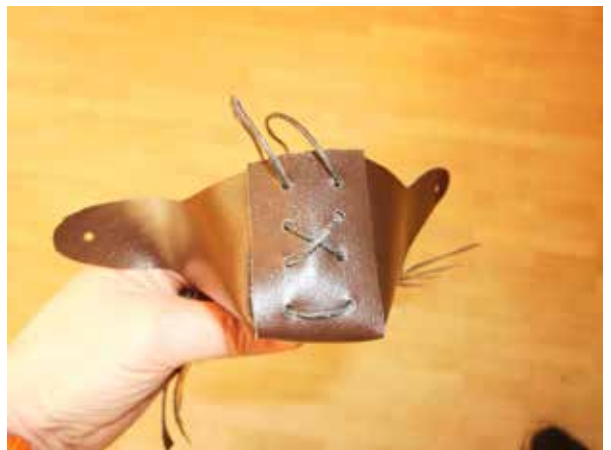
6. Auch außen werden die Bänder wieder gekreuzt, bevor sie wieder durch die nächsten Löcher nach innen gezogen werden.



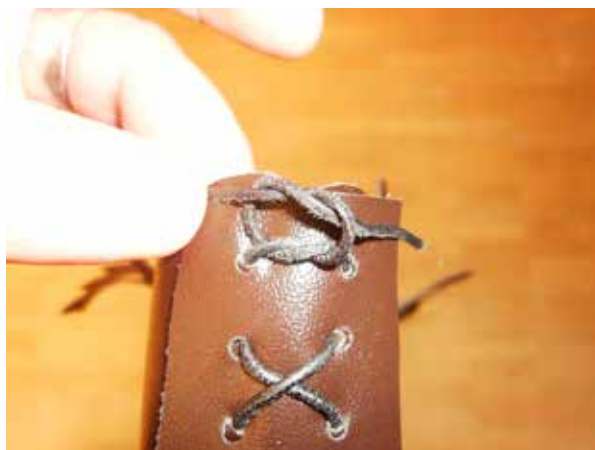
7. Zum Schluss sieht die Ferse von innen so ...



... und von außen so aus.



8. Die „Naht“ wird mit einem doppelten Knoten von außen gut fixiert, und die überstehenden Fadenenden werden abgeschnitten.



9. Nun werden die Laschen der Fußspitze auf einen weiteren Lederfaden (ca. 80-100 cm) oder eine Paketschnur gezogen. Dazu beginnt man mit den ersten beiden Laschen, durch die der Faden jeweils von **außen** gezogen wird.



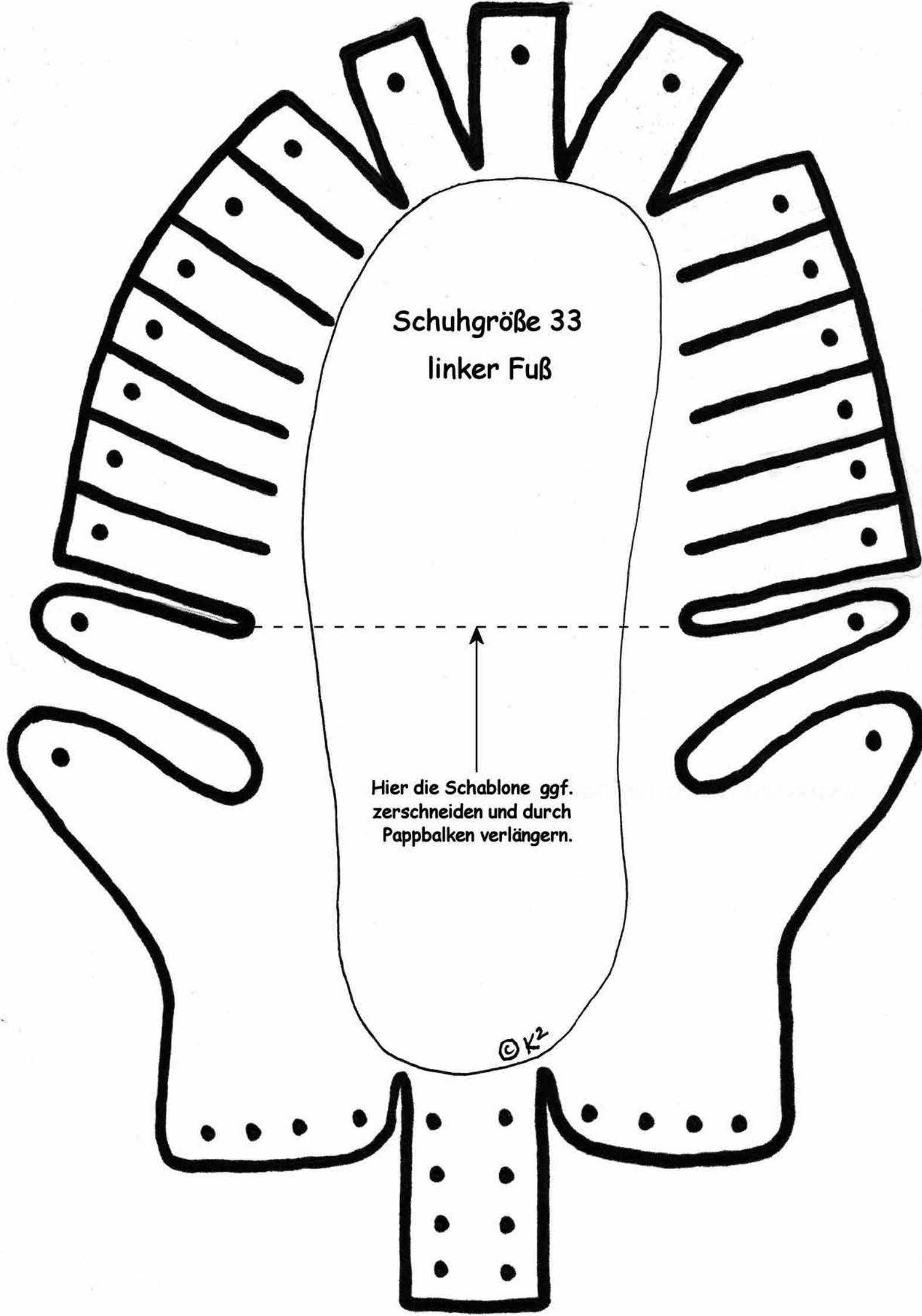
10. Durch **alle** weiteren Laschen wird der Faden nun **von innen** gezogen. Ist man am Ende angekommen, ist die erste Sandale fertig. Die zweite Sandale wird gegengleich hergestellt!



Beim Tragen der Sandale kann es, je nach Fußlänge, hilfreich sein, wenn der Faden nach den oberen vier Laschen nochmals gekreuzt wird, das gibt mehr Stabilität.

Kirsten Krauss

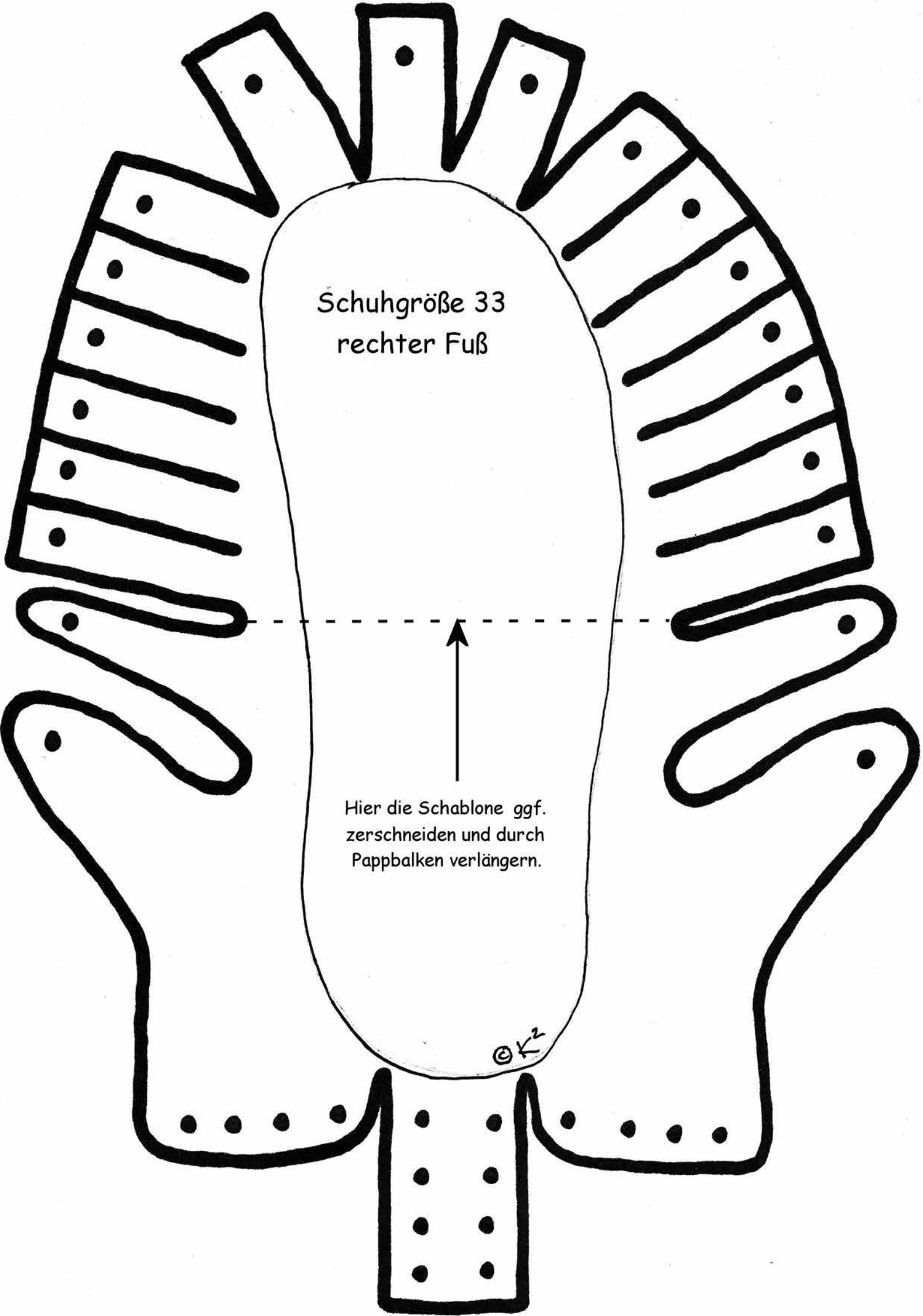




Schuhgröße 33
linker Fuß

Hier die Schablone ggf.
zerschneiden und durch
Pappbalken verlängern.

© K2



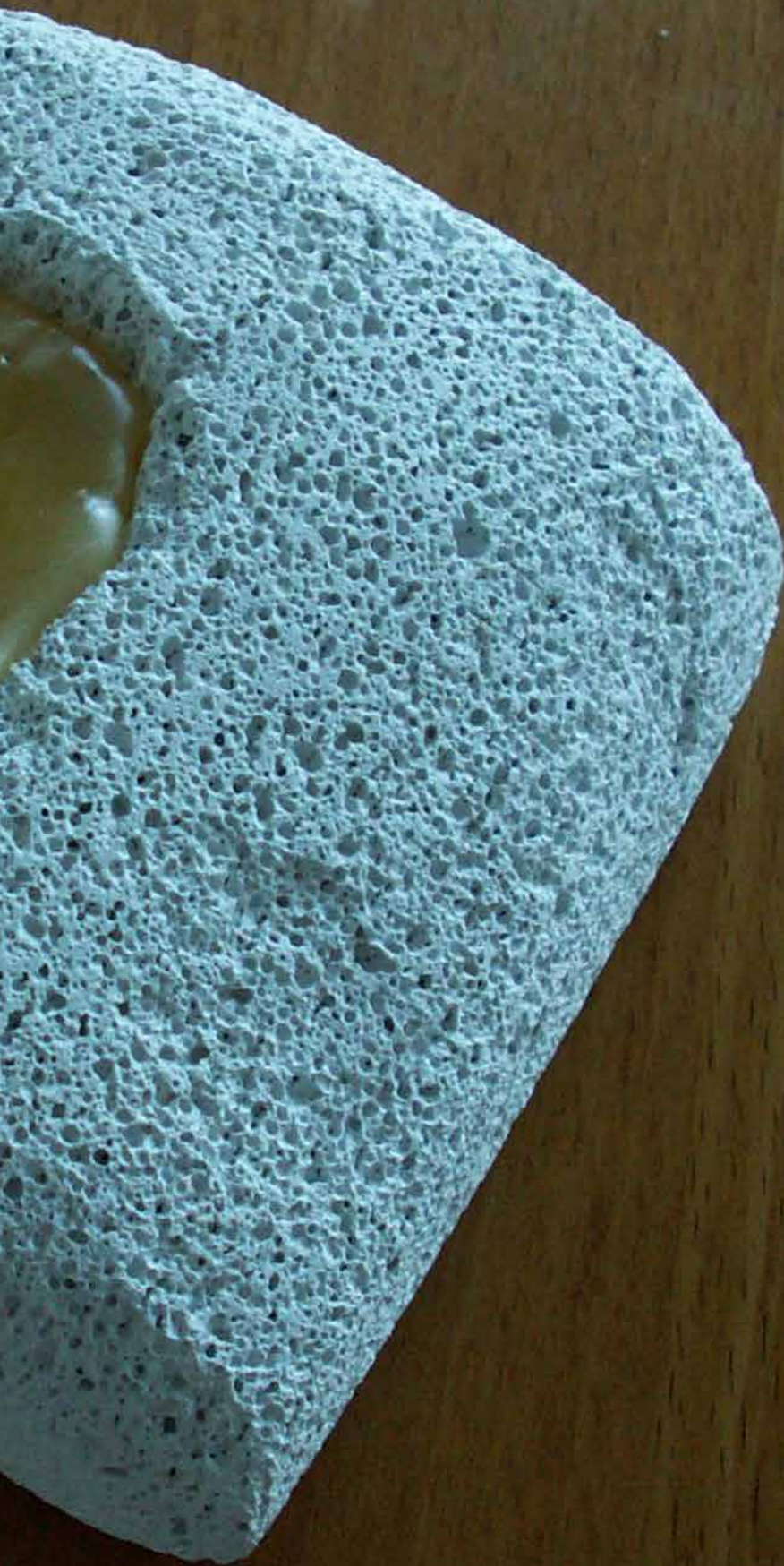
Schuhgröße 33
rechter Fuß

Hier die Schablone ggf.
zerschneiden und durch
Pappbalken verlängern.

©K2



LICHT UND MUSIK



LAMPE

Alter der Teilnehmenden:

6-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

20 Minuten + 1-2 Tage Trockenzeit (und Brennzeit)

Biblischer Bezug:

Mose (Stiftshütte), Matthäus 5,13-16 (Salz und Licht), Matthäus 25,1-13 (Zehn Brautjungfern), Markus 4,21-23, Lukas 8,16-18 (Licht unterm Scheffel), Johannes 8,12-20 (Ich bin das Licht der Welt)

Stichworte:

Licht, Mittelalter, Zeltlager

Vorbereitung:

Ton und Glasur besorgen, Brennmöglichkeit ausfindig machen

Material:

roter Ton und Glasur (Variante 1) oder lufttrocknende Modelliermasse in der Farbe Terrakotta (Variante 2), dicker Lampendocht, ggf. klares Lampenöl (Achtung giftig!)

Anleitung:

Aus dem Ton oder der Modelliermasse kneten die Kinder ihre Öllampe. Mit ein wenig Wasser wird die ganze Lampe schön glatt gestrichen.

Variante 1:

Der Ton muss einige Zeit trocknen, wird dann in einem speziellen Brennofen gebrannt und nach dem Aufbringen der Glasur nochmals gebrannt.

Dies ist zwar wesentlich aufwändiger als die Variante 2, hat aber den Vorteil, dass die Lampe später auch mit dem Docht und echtem Lampenöl benutzt werden kann. (Nur unter Aufsicht benutzen!)

Variante 2:

Die Modelliermasse muss nur trocknen und kann dann ggf. noch bemalt werden. Allerdings dient der Docht in diesem Fall nur als Zierde! Hier darf kein Lampenöl verwendet und der Docht nicht wirklich entzündet werden, da sich die Modelliermasse voll Öl saugen würde und schnell die ganze Lampe in Brand gerät.

Diese Lampe ist dann also mehr ein Symbol als ein Gebrauchsgegenstand.

Kerstin Gohla



STEINLAMPE

Alter der Teilnehmenden:

6-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

1-2 Stunden

Biblischer Bezug:

Mose (Stiftshütte), Matthäus 5,13-16 (Salz und Licht), Matthäus 25,1-13 (Zehn Brautjungfern), Markus 4,21-23, Lukas 8,16-18 (Licht unterm Scheffel), Johannes 8,12-20 (Ich bin das Licht der Welt)

Stichworte:

Licht, Mittelalter, Stein

Vorbereitung:

Ytong-Platten kaufen und mit einer alten Säge in ungefähr quadratische Stücke schneiden, Kerzenreste (möglichst nur eine Farbe) sammeln und klein schneiden

Material:

ein Ytong-Stück pro Kind, wenn möglich ein paar Arbeitshandschuhe pro Kind (können problemlos in Erwachsenen-Größe sein), Atemschutzmasken gegen den Staub, viele alte Werkzeuge wie Raspeln, Beitel und möglichst viele verschiedene Feilen, zerkleinerte Kerzenreste, große Blechdose zum Schmelzen, alter Kochtopf fürs Wasserbad, Kerzendocht aus dem Bastelladen, Holzspieße

Anleitung:

1. Die Kinder bearbeiten ihren Stein mit den zur Verfügung stehenden Werkzeugen. Dabei müssen sie für die Kerze an einer Stelle ihres Steins ein Loch herausarbeiten, das in etwa die Tiefe und den Umfang eines Teelichtes hat.



2. Die zerkleinerten Kerzenreste werden in der Blechdose im Wasserbad vorsichtig geschmolzen.

3. Ein Stück Kerzendocht wird an einen Holzspieß geknotet und mit Hilfe von kleinen Steinchen o.Ä. so über die Kerzenvertiefung gehängt, dass das Dochtende genau auf dem Boden der Kerzenvertiefung auskommt und gerade hängt.

4. Anschließend wird die Kerzenvertiefung vorsichtig mit flüssigem Wachs aufgefüllt.

5. Nach dem Abkühlen des Waxes wird der Docht in passender Länge abgeschnitten.



Schnellere Alternative:

Mit einem passenden Bohraufsatz kann das Loch für die Kerze auch von einem Erwachsenen in den Stein gebohrt werden, dann könnte ggf. ein fertiges Teelicht hineingestellt werden. Man erspart sich hierdurch das Kerzengießen.

Kerstin Gohla

FACKELN

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

10 Minuten (+ 50 Minuten zum Wachs schneiden und schmelzen)

Biblischer Bezug:

Richter (Gideon), Ostern (Festnahme Jesu)

Stichworte:

Licht, Zeltlager, Experiment

Vorbereitung:

alte Kerzenreste sammeln, dicke, gerade Stöcke sammeln

Material:

Kerzenreste, größere Blechdose, großer, alter Topf fürs Wasserbad, Zange zum Festhalten der Blechdose, Jute oder dicker Baumwollstoff, Draht

Anleitung:

1. Jute oder Stoff in 10-15 cm breite Streifen schneiden, Kerzenreste in kleine Stückchen schneiden (beschleunigt das Schmelzen) und anschließend in der Blechdose im Wasserbad schmelzen. Das Wasser nicht kochen lassen, damit die Blechdose ruhiger steht. Die Dose mit einer Zange gut festhalten, das Wachs evtl. mit einem Stöckchen umrühren
2. Ist das Wachs geschmolzen, taucht jedes Kind einen längeren (oder zwei bis drei kürzere) Streifen in das flüssige Wachs und zieht ihn ganz vorsichtig (Achtung: Verbrennungsgefahr!) heraus. Den Wachsstreifen nun, solange er noch biegsam ist um die Spitze des Stockes wickeln und an Schluss mit einem Stück Draht gut festdrahten.

Hinweis:

Der Stoff wirkt zunächst hart und fest am Stock, könnte sich aber lösen, sobald er in Brand gesetzt wurde und brennend auf den Fackelträger herabfallen. Daher bitte das Festdrahten unbedingt überwachen! Auf Nummer Sicher gehen! Beim Abbrennen die Fackel immer schräg vom Träger weg halten, niemals senkrecht, damit kein heißer Wachs auf den Träger oder die Trägerin herabtropfen kann. Voneinander Abstand halten!

Kerstin Gohla



COOLE FACKELN MIT NATURSEILEN

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

30 bis 120 Minuten, je nach Belieben und Anzahl der Kinder

Biblischer Bezug:

Licht/Finsternis, Wandeln im Licht, Richter (Gideon), Ostern (Festnahme Jesu)

Stichworte:

Licht, Zeltlager, Kerze

Vorbereitung:

Besorgen der Materialien, besonders der Wachsreste, kostet einiges an Zeit!

Material:

Wachs (alte Kerzen usw.), Zeitungspapier von Tageszeitungen, Paketschnur/Naturseil (Kordel aus Hanf, Bast, Baumwolle, vgl. Hinweis unten) von ca. 4 mm Durchmesser, mehrere große Dosen (Würstchen oder Gemüsedose 870 ml), mittelgroße Borstenpinsel (je einen pro Person), einen großen Pappkarton (ca. 80 x 80 x 40 cm)

Anleitung:

1. Zunächst drei bis vier Lagen Zeitungspapier zu einer Rolle drehen, die einen Durchmesser von ca. 3-4 cm hat und so lang ist, wie die Zeitung hoch ist.
2. Das Seil in ca. 2 m lange Stücke schneiden. Kürzere Stücke können zu längeren verknotet werden. Dann beginnen wir von oben, das Seil um die Papierrolle zu wickeln. Dabei lassen wir oben immer ca. 5 cm Schnur und ca. 2 cm Zeitung herausragen, um dort die Fackel später zu entzünden.
3. Die einzelnen Wicklungen möglichst dicht aneinander legen und nicht zu locker wickeln (aber auch nicht zu fest). Unten lassen wir etwa 15 cm Zeitung zum Anfassen übrig und machen in das Seil einen Knoten, damit es sich nicht wieder abrollt.
4. In der Zwischenzeit wird Wachs in den Dosen geschmolzen. Es bietet sich hierbei ein Wasserbad an (dafür wird aber noch ein Topf und Wasser benötigt).

5. Wir legen eine Dose mit 0,5 l flüssigem Wachs in die Mitte des Pappkartons. Jetzt können vier Kinder um den Karton herumstehen und im Karton mit den Pinseln ihre Fackeln bestreichen. Durch den Karton spritzt das Wachs beim Pinseln nicht in der Gegend herum, und Wachsspritzer können vom Karton abgemacht und wieder eingeschmolzen werden.

6. Zunächst ist das Wachs noch sehr flüssig. Das ist ideal, damit sich das Seil richtig vollsaugen kann. Also den Pinsel nur langsam ins flüssige Wachs tauchen und die Fackeln betupfen. Mit der Zeit kühlt das Wachs ab und wird zäh wie Honig. In dieser Phase kann man die Fackel großflächig bestreichen und eine dicke Wachsschicht um das Seil legen.

7. Ist die Dose leer, wird sie durch die nächste Dose voller Wachs ausgetauscht, das in der Zwischenzeit geschmolzen wurde.

8. Am Ende ist die Fackel etwa 4-6 cm dick und das Seil nicht mehr zu sehen.

9. Wer es besonders gut machen will, kann anschließend noch eine zweite Seil- und Wachs-Schicht auftragen (brennt länger, ist aber schwerer beim Tragen).

10. Nicht vergessen, die 5 cm Seil oben an der Spitze einzuwachsen. Dazu einfach kurz in die Wachsdose tauchen. Zum Schluss die Fackel gut austrocknen lassen.

Tipps:

1. Nur Naturseile benutzen, denn Kunstseile aus Nylon oder Ähnlichem leiten das flüssige Wachs beim Brennen nicht wie ein Docht zur Flamme, sondern schmelzen nur und fangen selber an zu brennen. Dann beginnen sie zu tropfen und das gibt böse Brandwunden und Flecken.
2. Das Wachs sollte nicht direkt in einen Topf gekippt werden, sondern in eine alte Blechdose (Würstchendose oder ähnliches), die man wegschmeißen kann.
3. Möglich ist es auch, sich noch einen 12 cm Pappteller mit Loch in der Mitte auszuschneiden und ihn unten durchstecken als Tropfschutz für die Hand. Nach unseren Erfahrungen ist dies aber bei dieser Art von Fackeln nicht nötig.

Andreas Grimmell

REGENMACHER

Alter der Teilnehmenden:

9-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 20 – 30 Minuten

Biblischer Bezug:

Psalm 150, Gott loben

Stichworte:

Musik, Instrument

Vorbereitung:

Material besorgen

Material (pro Instrument):

eine feste Pappröhre (erhältlich in Stoffgeschäften), Kartonreste, getrocknete Maiskörner oder Reis o.Ä. (1 Tasse), 30 bis 40 Nägel, 2 Wattepad, Dekorationsmaterial (buntes Papier, Stifte, Federn, Perlen, etc.), Lineal, Bleistift, Säge, Hammer, Schere, Klebstoff

Anleitung:

1. Zuerst wird das Rohr auf die gewünschte Länge (40-50 cm) zugesägt. Anschließend werden die Nägel mit dem Hammer im Abstand von 2-3 cm an der Außenseite der Pappröhre (spiralförmig) eingeschlagen.
2. Im nächsten Schritt wird mit Hilfe der Kartonreste, auf denen ein Wattepad (zur Dämpfung) befestigt ist, das eine Ende des Rohres zugleibt und danach mit dem Mais bzw. Reis befüllt. Dann wird auch die zweite Seite mit Kartonresten und einem Wattepad abgedichtet.
3. Der Regenmacher ist soweit fertig, jetzt kann er noch nach Belieben verziert werden.

Tipp:

Auch leere Pringles-Dosen eignen sich dafür. Andere Chips-Dosen sind zu weich. Rechtzeitig anfangen zu sammeln!

Philipp Schiele

PANFLÖTE

Alter der Teilnehmenden:

10-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

3 Stunden

Biblischer Bezug:

1. Samuel 17-24 (David)

Stichworte:

Musik, Instrument, Werken, Mittelalter, Zeltlager

Vorbereitung:

Material besorgen!

Material:

Stimmgerät, Bambusrohre mit mind. 1 cm Innendurchmesser (mind. 9 Knoten pro Kind), Leiste 3,5 x 20 cm, feste Schnur, Säge und Gehrungslade oder Gehrungssäge, lange, dünne Rundfeile, Schleifpapier



Anleitung:

Das Schwierigste beim Panflötenbau ist das Stimmen der einzelnen Bambusstücke, da die Tonhöhe sowohl von der Länge als auch von der Breite des Rohres abhängt. Daher sind die Längenangaben ungenau.

Ungefähre Maße für eine Panflöte in G- Dur:

- g:** 21 cm
- a:** 19 cm
- h:** 17 cm
- c:** 16 cm
- d:** 14,5 cm
- e:** 13 cm
- fis:** 11 cm
- g:** 10 cm

1. Für das tiefe „g“ wird ein Bambusrohrstück auf 21 cm zugeschnitten. Gemessen wird jeweils ab dem oberen Teil des Knotens.
2. Mit Hilfe des Stimmgerätes wird nun ermittelt, ob der Ton zu hoch oder zu tief ist.
3. Ist der Ton zu tief, wird ein Stück abgesägt bzw. mit Schleifpapier abgeschliffen, je nachdem wie viel zu tief der Ton ist.
4. Ist der Ton nur ein klein wenig zu hoch, kann man mit Hilfe der Rundfeile den Innendurchmesser vergrößern. Ist der Ton viel zu hoch, sägt man ein Stück ab und erhält ein „a“. Dann muss man ein längeres Stück für das „g“ nehmen.
5. In gleicher Weise werden nacheinander alle Töne gestimmt.
6. Anschließend werden die Kanten mit dem Schleifpapier abgerundet.
7. Die Leiste wird zugesägt.
8. Die Rohre werden nacheinander mit der festen Schnur fest auf die Leiste gebunden. Hierbei brauchen die Kinder erfahrungsgemäß Hilfe.

Barbara Himmelsbach





**HANDWERK
UND KUNST**

SELBER BRENNEN VON TON

IN MULDE, BLUMENTOPF-OFEN ODER PAPIER-OFEN

Alter der Teilnehmenden:

10-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

Je nach Methode. Zum Durchbrennen braucht man mehrere Stunden Zeit; im Papierofen 24 Stunden einrechnen!

Biblischer Bezug:

1. Mose 24 (Isaak), Richter (Gideon), Johannes 2,1-11 (Hochzeit zu Kana), Johannes 4,1-27 (Die Frau am Jakobsbrunnen)

Stichworte:

Zeltlager, Mittelalter, Experiment, Naturmaterialien

Vorbereitung:

Je nach Methode.

Material:

Für die Brennöfen (Mulde/Blumentopföfen): Schaufel, Reisig, Stroh, Kuhmist, Ziegel, große Blumentöpfe aus Ton

Für den Papierofen außerdem noch: Eisengitter (z.B. Fußabtreter), Holzstäbe, Schlicker (dünner Tonbrei), alte Illustrierte (wegen des beschichteten Papiers, Zeitungspapier ist nicht geeignet)

Anleitung:

Eine der wichtigsten Voraussetzungen, wenn man Tongefäße selbst brennen will, ist, dass der Ton nicht zu fein ist. Sonst ist das Material zu empfindlich, und es passiert leicht, dass die Töpfe zerbrechen. Je heller der Ton ist, desto feiner und desto höher muss er gebrannt werden (weißer Ton bei ungefähr 1200°C). Wenn man nur sehr feinen und fetten Ton bekommt, kann man etwas feinen Sand darunter mengen.

Will man Figuren, Gefäße oder Ähnliches herstellen, dann verwendet man am besten die sogenannte „Aufbautechnik“. Dabei wird der Ton zu langen Schlangen geformt und dann Stück für Stück aufgebaut. Man legt die Schlange zu einem Kreis, der sich Etage auf Etage nach oben windet. Um dem Ganzen Stabilität zu verleihen, wird alles „verschlickert“. Schlicker ist ein Tonbrei, mit dem man die einzelnen Schlangen verschmiert, bis eine glatte Fläche entsteht. Gutes Verschlickern ist das A und O.

Auf diese Art und Weise kann man Kerzenständer, Vasen, Figuren nach Belieben herstellen, ohne dass sie zu klobig werden.

Für das Selberbrennen ist es wichtig, dass keine diffizilen Figuren hergestellt werden, da die Bruchgefahr ungleich höher ist.

Vor dem Brennen werden die Gefäße luftgetrocknet. Das Brennen selbst kann in der nächsten Gruppenstunde stattfinden gehen. Vergesst trotz allem Eifer den Feuerschutz nicht!

Mulde im Gelände

Sucht euch eine Mulde im Gelände. Wenn Ihr es auf dem Gemeindegrundstück veranstalten wollt, fragt lieber vorher! Schichtet die Tongefäße hinein. Drum herum kommen Reisig, Stroh oder Kuhmist, die das Feuermaterial bilden.



Blumentopf-Ofen

Eine höhere Festigkeit gibt diese zweite Variante. Sie ist besonders geeignet, wenn man nicht zu viele Tongefäße hat, denn die Töpfersachen kommen in große Blumentöpfe hinein. Man kann aber auch Ziegel um die Tongefäße schichten. Das Lagerfeuer wird um die Töpfe oder Ziegel aufgebaut.

Wichtig ist, dass das Feuer von außen angezündet wird, damit die Töpfe nicht zerplatzen. Die Glut heizt immerhin auf 600-700°C.



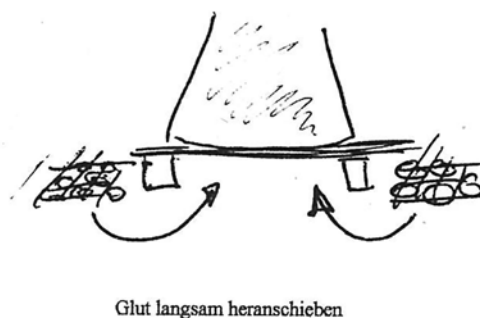
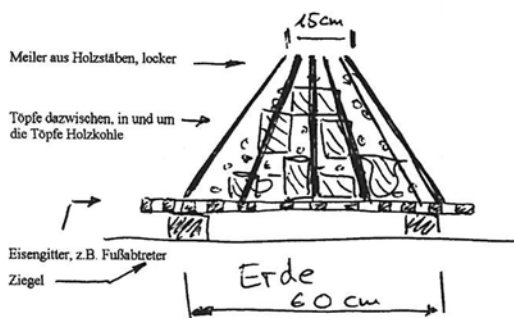
Der Papierofen – ein echtes Erlebnis

Diese Methode ist ein wenig aufwendiger, dafür werden die Gefäße aber top und es ist ein unvergleichliches Erlebnis!

Zunächst brauchen wir ein einfaches Gestell, auf das die Töpfersachen aufgebaut werden können. Dazu eignet sich ein Eisengitter (z.B. Fußabtreter), das mit Ziegeln unterlegt wird.

In und um die Gefäße wird nun Holzkohle gepackt. Das Kohlevolumen muss mindestens dem Topfvolumen entsprechen, nie weniger!

Schließlich wird um die Töpfe locker ein Meiler aus Holzstäben gebaut. Die untere Breite sollte etwa 60 cm sein, die obere Öffnung einen Durchmesser von 15 cm haben. Nun werden eine Wanne mit Tonbrei (Schlicker) und Illustriertenpapier benötigt. Dieses Papier ist geeignet, weil es kaolin- bzw. kreidehaltig ist. Das Papier wird in den Brei getaucht und rings um die Holzstäbe gelegt, so dass der Holzmeiler Schicht für Schicht umhüllt wird – der Kleber ist dabei der Tonbrei. Insgesamt sollten 15-20 Schichten um den Meiler sein.



Jetzt wird ein Lagerfeuerchen am Rand des Meilers unter dem Eisenrost entfacht, das den Ofen mit seiner Glut langsam vorwärmt. Das dauert etwa eine Stunde, danach wird die Glut völlig unter den Rost geschoben (siehe Zeichnung).

Wenn die Holzstäbe brennen, müssen die Ziegel entfernt werden, damit der Rost direkt auf die Erde kommt. Schaut man nun oben durch die Öffnung, dann muss alles glühen.

Tipps:

Bis das Ganze ausgebrannt ist, braucht es etwas Geduld. Überlegt also vorher, wie die lange Wartezeit überbrückt werden kann. Wenn die Gefäße später herausgeholt werden, dann haben sie eine braune Farbe. Durch eine kleine Veränderung wird die Farbe schwarz, was ein wenig edler aussieht. Dazu muss die Kappe des Meilers oben zu-kaschiert werden, wenn im Inneren alles glüht. Außerdem muss um den unteren Rand Erde aufgeschüttet werden.

Viel Spaß mit diesem kleinen Abenteuer!

Wenn die Gefäße nach dem Brennen noch abgedichtet werden sollen, kann man sie mit Kautschukharz oder Bienenwachs ausgießen. Am einfachsten ist es aber, die Gefäße in Milch zu legen, die man dann einige Tage stehen lassen muss (auch wenn sie schlecht wird). Allerdings ist es eher unwahrscheinlich, dass man damit eine so hohe Dichte erreicht, um eine Blumenvase auch ganz mit Wasser füllen zu können. Probiert es einfach mal aus.

Kerstin Geiger

KALLIGRAPHIE – DIE KUNST DES SCHÖNEN SCHREIBENS

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

90 Minuten

Biblischer Bezug:

Psalmtexte, Lieblingsverse, Merkverse, Jahreslosung,
1. Könige 2-8 (Salomos Weisheit), Jeremia (Baruch schreibt), Esther (König sendet Briefe), Matthäus 22,34-40, Markus 12,28-34 (Das wichtigste Gebot), Apostelgeschichte 9-28 (Paulus schreibt Briefe), Briefe allgemein, 2. Korinther 3,3 (Ihr seid ein Brief Christi)

Stichworte:

Kartengestaltung, Papierbasteln, Mittelalter, Schrift

Vorbereitung:

Vorzubereiten sind Übungsblätter und Vorlagen. Die Vorlagen könnt ihr euch herunterladen, indem ihr z.B. bei www.fontasy.de oder www.freefonts.de nach Schriftarten „gothic“ und „medieval“ sucht. Falls ihr weitere Schriftarten herunterladet, achtet darauf, dass Umlaute und ein „ß“ vorhanden sind, sowie darauf, dass das kleine „s“ nicht aussieht wie ein „f“ und dass das kleine „k“ gut zu erkennen ist. Außerdem gibt es Schriftarten, die das kleine „i“ und „j“ nicht unterscheiden. Besonders gut eignen sich die Schriftarten „Boere Tudor“, „Carolingia“, „Proclamate light“, „Sherwood“ und „teutonic no 1“.

Material:

vorbereitete Übungsblätter, Alphabet-Vorlagen, Karo- oder Linienpapier zum Üben, Tonpappe zum Erstellen von Karten, Bleistifte, Lineale oder Geo-Dreiecke zum Vorzeichnen von Linien, Radiergummi, Beispiele von Kalligraphien, so dass die Teilnehmenden sich mehr darunter vorstellen können.

„Callygraphy pen“ von Edding (Preis ca. 1,75€) oder andere Filzstifte mit flach geschnittener Spitze für jedes Kind. Fortgeschrittene können auch Federhalter mit Bandzugfedern benutzen. Allerdings erfordert das mehr Zeit, Fingerspitzengefühl, viel Geduld und Übung.

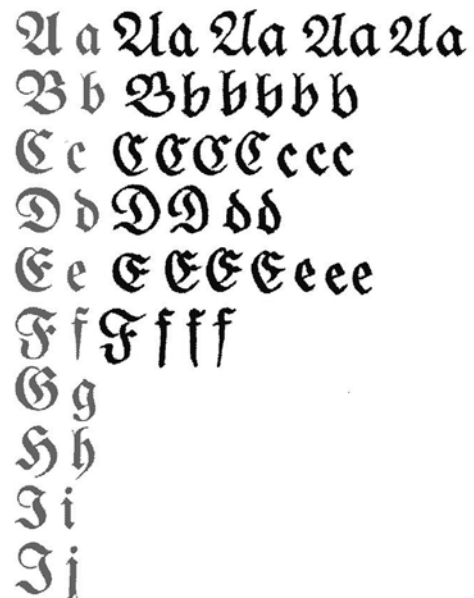
Vorbemerkungen:

Das Wort Kalligraphie stammt aus dem Griechischen („kalós“ für „gut“, und „grapho“ für „schreiben“) und bedeutet auf Deutsch „Schönschreiben“. Im Mittelalter verbrachten viele Mönche ihr ganzes Leben im Kloster damit, Teile

der Bibel abzuschreiben und die Anfänge der Kapitel möglichst schön zu arrangieren. In Ausstellungen kann man diese Kunst heute betrachten. 1450 erfand Johannes Gutenberg den Buchdruck. Nach einigen Verbesserungen ist der Druck viel unkomplizierter, schneller und einfacher geworden als die mühselige Handschrift. Trotzdem kann es spannend sein, eine dieser besonders schönen Schriften auszuprobieren und zum Beispiel Bibelverse zu gestalten. Gerade Psalmworte eignen sich hierzu. Also warum nicht einmal selbst ausprobieren? Auch Kindern mit teils noch ungelinkter Handschrift ist es möglich, ein paar dieser Schriften mit speziellen Stiften zu erlernen.

Anleitung:

Übungsblätter könnt ihr nach folgendem Muster einfach am Computer erstellen. Ihr könnt auch noch Hilfslinien hinzufügen, das vereinfacht das Ganze etwas.



Jedes Kind sollte genügend Zeit zum Üben und Ausprobieren haben.

- Wie sieht der eigene Name in verschiedenen Schriftarten aus?
- Wie kann ich mit mehr oder weniger Druck auf den Stift die Strichbreite beeinflussen?
- Wie halte ich den Stift am besten?

Die Kinder können sich einen Vers aussuchen und sich überlegen, in welcher Schrift sie ihn schreiben möchten. Auf Tonpappe zeichnen sie mit Bleistift Linien vor, die sich hinterher einfach wegradieren lassen. Auch die Abstände

oder komplizierte Buchstaben können dünn vorgezeichnet werden. Das hat sich besonders bei den Großbuchstaben als hilfreich erwiesen.

Tipp:

Gute Bücher zum Thema könnt ihr oft in der Stadtbücherei bekommen. Hier findet ihr Anregungen und Hinweise, falls ihr euch weiter mit dem Thema beschäftigen wollt. Wegen der schönen Abbildungen lohnt es sich aber auch so, sie einfach als Anschauungsmaterial mitzubringen. Sie beziehen sich meistens auf das Schreiben mit Tinte und Feder aber auch für Einsteiger mit Filzstift sind die Bücher interessant.

Hier sind ein paar Literaturtipps:

- Herbert Becker, Kompaktkurs Kalligraphie. Der sichere Weg für Einsteiger. Freiburg im Breisgau, 1994.
- Julius De Goede, Die schönsten kalligraphischen Alphabete: Anleitungs- und Vorlagenbuch. Augsburg, 1993.
- Mary Noble / Janet Mehigan, Perfekt kalligraphieren lernen. Mit Übungsbuch. Augsburg, 2001.
- Ingrid Schade, Kalligraphie. Gestalten mit Schrift. Niedernhausen/Taunus, 1990.

Marja Lorenz

Der Herr ist
 mein Hirte,
 (Sherwood)
 mir wird
 nichts mangeln.
 Psalm 23,1
 (Carolingia)

(Procalamate light)

KERZEN ZIEHEN

Alter der Teilnehmenden:

6-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

10 Minuten (+ 30 Minuten fürs Wachsschmelzen)

Biblischer Bezug:

Weihnachten, Markus 4,21-23, Lukas 8,16, Lukas 11,33 (Licht unterm Scheffel), Matthäus 5,13-16 (Salz und Licht), Matthäus 25,1-13 (Die Zehn Brautjungfern), Johannes 8,12-20 (Ich bin das Licht der Welt)

Stichworte:

Advent, Weihnachten, Licht, Mittelalter, Entspannung

Vorbereitung:

Wachsreste sammeln und in kleine Stückchen schneiden oder raspeln.

Material:

dünner Kerzendocht, Wachsreste, schmale, tiefe Blechdosen (z.B. von Bockwurstchen), großer, alter Topf fürs Wasserbad, Zange zum Festhalten der Blechdose, Wäscheklammern zum Aufhängen der Kerzen

Anleitung:

1. Die Wachsreste werden ohne Dochtreste nach Farben getrennt in alten Blechdosen im Wasserbad geschmolzen. Das Wasser nicht kochen lassen, damit die Blechdose ruhiger steht! Die Dose mit einer Zange gut festhalten, das Wachs evtl. mit einem Stöckchen umrühren. Eine selbst gebaute Pappabdeckung kann die Dosen zusätzlich zusammen halten.
2. Wenn alles geschmolzen ist, wird ein langes Stück Docht in das flüssige Wachs getaucht und schnell wieder herausgezogen. Das Wachs, das am Docht haften geblieben ist, muss kurz antrocknen. Dabei kann der Docht auch einmal gerade gezogen werden.
3. Danach die Kerze immer wieder in das Wachs eintauchen und schnell wieder herausziehen. Bei jedem Tauchgang bleibt eine neue Schicht an der Kerze hängen und die Kerze wird dicker. Wichtig ist, dass die Kerze zwischen den Tauchgängen richtig auskühlen kann und dass sie jeweils nur ganz kurz eingetaucht und schnell wieder herausgezogen wird. Ansonsten schmilzt das Wachs am Docht im heißen Tauchbad wieder ein und löst sich ab.
4. Wenn die Kerze dick genug geworden ist, wird sie zum Trocknen aufgehängt.

Kerstin Gohla



NATURFARBEN HERSTELLEN – MALEN MIT DER NATUR

Alter der Teilnehmenden:

9-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

Individuell, je nachdem, welche Farbe hergestellt wird

Biblischer Bezug:

Schöpfung, 2.-5. Mose (Bau der Stiftshütte), 1. Könige 2-8 (Salomo, Tempelbilder), Apostelgeschichte 9,36-43 (Auferweckung der Tabita), Apostelgeschichte 9-28 (Purpurchandlerin Lydia)

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung, Naturmaterialien, Experiment, Mittelalter

Vorbereitung:

Eventuell können die Vorbereitungen (Pigmente herstellen ...) mit den Kindern gemeinsam gemacht werden. Das benötigte Material muss besorgt werden, das Herstellen der Farbe sollte man im Vorfeld unbedingt selber ausprobieren.

Material:

Für die Pigmentgewinnung: Steine und Rohstoffe in unterschiedlichen Farbtönen, stabile Plastiktüte, Hammer, Siebe mit unterschiedlicher Maschenweite (z.B. Sandkastensieb, Spaghettisieb, Küchensieb, Teesieb), leere Marmeladengläser mit Deckel, Mörser

Bindemittel: Mehl, Kleister, Kirschgummi (siehe Erklärung bei Aquarellfarben), Ei, Quark, Borax (aus dem Kunstfachhandel oder der Apotheke), Öl

Lösungsmittel: Wasser, evtl. Alkohol, Pflanzenterpentin

Anleitung:

Malen mit Naturfarben ist ein besonderes Erlebnis. Ziel ist es, mit Farben zu malen, die niemandem schaden und die sich schlussendlich wieder in den natürlichen Kreislauf der Natur einfügen.

Grundsätzliches

Erst vor ca. hundert Jahren wurden die ersten Farbfabriken gebaut, womit haben also die großen Künstler der vorangegangenen Jahrhunderte ihre Meisterwerke gemalt? Rote Sauce und grüner Spinat können es nicht gewesen sein, denn die Kunstwerke sollten weder abbröckeln noch schimmeln oder verbleichen, sondern dauerhaft sein. Daher waren die Maler auch immer Naturforscher und mit

den Eigenschaften und Geheimnissen der Naturchemie vertraut. Und diese sind gar nicht so kompliziert. Jede und jeder kann mit ein wenig Grundwissen und einigem Experimentieren Farben herstellen. Dabei helfen Rezepte, die eher als Leitfaden zum Verständnis der Rohstoffe und zur Herstellung der Werkstoffe dienen und keinesfalls auf Genaueste befolgt werden müssen.

Wann setze ich welche Farbe ein?

• Leimfarben, Kleisterfarben (billig und schnell):

geeignet für große Flächen, die eher kurzlebig sind (Kartenthaus, Plakat)

• Aquarellfarben, Eigelbfarben oder Tempera: Bilder

• Kaseinfarbe bzw. Temperafarbe: Holz, Stein, Ton

Pigmente

Pigmente sind die Bestandteile der Farbe, die ihr überhaupt erst ihren Farbton geben. In der Natur finden sich viele Farben:

- der Branton der Gartenerde,
- das Schwarz der Holzkohle (da lohnt es sich, mal wieder ein Feuer zu machen),
- Rottöne aus Backsteinen, Dachziegeln oder sonstigen farbigen Steinen,
- Grau, Gelb, Rot bis hin zu blaugrauen und grünen Tönen finden sich in Lehm und Ton.

Diese Farben finden wir nicht als fertigen Puder – also in Pigmentform –, sondern wir müssen hier erst selbst tätig werden. Die Steine und Rohstoffe werden in einer stabilen Plastiktüte mit dem Hammer zertrümmert, so wird sichergestellt, dass die gewonnenen Stückchen und das Puder nicht verloren gehen. Das so gewonnene Rohmaterial wird nun nach und nach durch Siebe mit unterschiedlicher Maschenweite gesiebt. Erst durch die mit großer Maschenweite, dann durch immer feinere Siebe (z.B. erst Sandkastensieb oder Spaghettisieb, dann Küchensieb, Teesieb).

Die feinsten Teile sind nun Farbpigmente, die abgefüllt werden können, am besten in alte Marmeladengläser. Die groben Stücke werden, je nach Größe, entweder noch mal in der Tüte mit dem Hammer zerkleinert, oder in einem Mörser zerstoßen und zerrieben und dann wieder durch die Siebe gefiltert. Hier ist viel Geduld und Zeit erforderlich.

Bindemittel

Die Bindemittel haben die Aufgabe die Pigmente miteinander zu verbinden und auf dem Untergrund zu befestigen

gen, so dass sie dort haltbar und nicht abfärbend haften. Bindemittel müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllen: Sie dürfen nicht zu zäh sein, müssen sich verdünnen lassen und gut trocknen. Sinnvoll ist es weiterhin, wenn das Bindemittel ungiftig ist und keine Allergien auslöst. Als Bindemittel können dienen: Mehl, Kleister, Gummi, Ei, Kasein, Tempera, Öl.



Lösungsmittel

Lösungsmittel sind uns von diversen Klebern bekannt. Auch zum Farbe herstellen brauchen wir Lösungsmittel, denn sie verdünnen die Bindemittel oder versetzen sie überhaupt erst in einen flüssigen Zustand. Das klassische Lösungsmittel für Naturfarben ist Wasser. Alle Stärkesorten, Eiweißverbindungen und jede Art von Gummis (harzähnliche Säfte von Laubbäumen) sind wasserlöslich. In der Regel ist daher Wasser für das Herstellen von Naturfarben als Lösungsmittel ausreichend.



Will man Harze oder Wachse lösen, oder Öl verdünnen muss man allerdings zu Alkohol oder Pflanzenterpentin greifen. Hierbei ist aber erhöhte Vorsicht geboten.

Rezepte für Naturfarben

Leimfarbe

Mehl mit etwas Wasser verrühren (ist auch ein super Naturkleber).

Etwas Lebensmittelfarbe, oder verschiedene selbst hergestellte Pigmente unterrühren, bis die gewünschte Farbe erreicht ist.



Wer mag kann das Mehl-Wasser Gemisch unter Rühren erhitzen, bis es blubbt. So wird die Mischung sämiger. Hierfür etwas weniger Mehl verwenden.

Eine flüssiger angerührte Mischung eignet sich für Lasuren, eine dickflüssigere als Deck- oder Fingerfarbe.

Ohne Farbpigmente ist die Leimfarbe ein toller Kleister, der Papier mühelos klebt. Eignet sich vorwiegend auf saugfähigen Untergründen; auf glatten Untergründen im Vorfeld testen!



Kleisterfarben

Kleister (vorzugsweise ohne Konservierungsstoffe und Kunststoffanteile, ist meist auch der billigste) nach Packungsanleitung in kaltes Wasser einrühren und ca. 20 Minuten quellen lassen (hierbei quillt der Kleister auf und wird dickflüssig). Anschließend Farbpigmente zugeben.

Aquarellfarben

Kirschbäume, Pflaumenbäume, Aprikosenbäume, Mandelbäume und noch einige andere scheiden bei kleinen und großen Verletzungen ein klares, wasserlösliches Gummi von hoher Klebkraft aus. Vielleicht habt ihr einige Kirschbäume in eurer Nähe, oder ein Bauer lässt euch auf seine Plantage. Die Wahrscheinlichkeit, dass ihr einige kleine und große Tropfen des Gummis findet, ist hoch, denn schon bei kleinen Verletzungen bluten die Kirschbäume und sondern ihr Gummi ab. Alternativ kann man Gummi auch im Künstlerbedarfsladen kaufen.

Da das Gummi einige Zeit braucht, bis es sich im Wasser aufgelöst hat, legt man es am besten am Abend vorher in etwas Wasser ein, am nächsten Morgen hat es sich dann aufgelöst und kann nach Bedarf weiter verdünnt werden. Mit sehr wenigen Pigmenten einfärben, die vorher fein zerrieben und in Wasser aufgelöst wurden.

Gummifarbe ist, wie die meisten Naturfarben, nur begrenzt haltbar. Nach einigen Tagen fängt sie an zu gären. Durch kühle Lagerung und eine angeknickte Gewürznelke kann dieser Gärungsprozess verzögert werden.

Eigelbfarbe

Ein Ei vorsichtig trennen. Mit den Fingern vorsichtig das Häutchen entfernen, das das Eigelb umgibt. Nun die Pigmente hinzugeben und bei Bedarf und je nach Belieben mit Wasser verdünnen. Eigelbfarben müssen immer sofort verbraucht, Reste weggeschmissen werden.

Kaseinfarben – Plaka- oder Temperafarbe

Kaseinfarbe eignet sich als Fingerfarbe sowie auch als Malfarbe für Bilder. Auch für ganze Wände ist sie geeignet.

Einen Esslöffel Borax in 50 ml heißem Wasser auflösen. 1 kg Magerquark in ein Rührgefäß geben, die Boraxlösung hinzugeben und gut verquirlen. Nun 20 Minuten ruhen lassen. Pigmente nach Wunsch hinzufügen. Die Kaseinfarbe ist sehr belastbar und hält getrocknet auch noch nach Jahrzehnten. Sie eignet sich für Holz, Stein und Tonwaren, aber auch auf allen anderen Untergründen ist sie einen Versuch wert.

Am besten verarbeitet man die Kaseinfarbe innerhalb von zwei Tagen, denn dann geht die Bindefähigkeit der Farbe zurück, im Eimer aufbewahrt fängt die Farbe an zu faulen. Um die Klebkraft und Elastizität der Kaseinfarbe zu erhöhen, kann man etwas Öl hinzugeben.

Hierzu das Grundrezept nehmen und tropfenweise unter ständigem Rühren ein trockenes Speiseöl (z.B. Sonnenblumenöl) hinzugeben, auf ein Liter etwa 20-100 ml Öl. Kaseinfarbe muss immer mit Wasser verdünnt werden. Kaseinfarbe ist in begrenztem Maße wasserfest, d.h. dass die bemalten Gegenstände durchaus mit einem feuchten Tuch gereinigt werden können.

Buchtipps

„Kinderwerkstatt Naturfarben und Lehm“ von Heinz Knie-riemen und Martin Krampfer, AT Verlag

Anke Rander / Tabea Gottwald



FISCHMOSAIK

Alter der Teilnehmenden:

6-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

60 Minuten

Biblischer Bezug:

1. Könige 2-8 (Salomo), Jona, Matthäus 4,18-22, Markus 1,14-20 (Berufung der Jünger), Matthäus 8,23-27, Markus 4,35-40, Lk 8,22-25 (Sturmstillung), Markus 12,10-11 (Stein, den die Bauleute verwerfen), Johannes 21,1-14 (Fischzug), Römer 12 (verschiedene Gaben, eine Gemeinschaft), 1. Korinther 12 (ein Leib, viele Glieder), 2. Korinther 8-9 (Sammlung für Jersusalem), Jakobus 2,15-17 (Thema Armut)

Stichworte:

Spenden, Fisch

Vorbereitung:

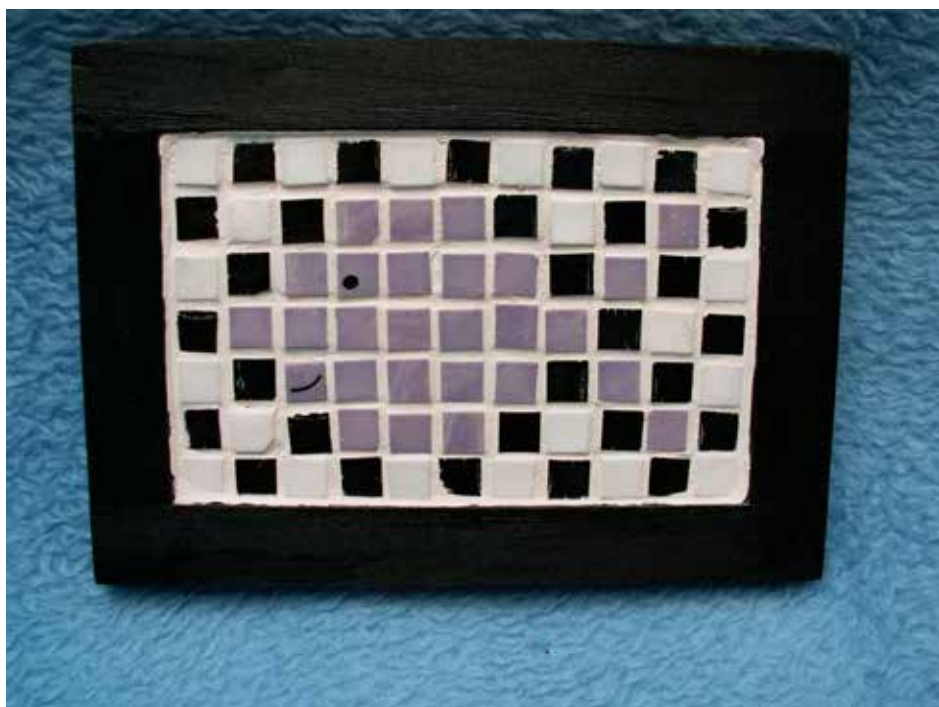
Material besorgen!

Material:

einfache Holzbilderrahmen, Bastelfarbe, Krepp-Klebeband, Mosaik-Steinchen aus dem Bastelladen (diese haben im Gegensatz zu Porzellanscherben üblicherweise keine scharfen Kanten), flüssiger Alleskleber, Fugenmasse (gibt's in bunten Farben, kann aber auch beim Anrühren selbst gefärbt werden), Spachtel, Schwämmchen, weiches Tuch zum Polieren am Schluss

Anleitung:

1. Der Bildausschnitt des Rahmens wird mit Bleistift auf eine Stück Papier übertragen.
2. Nun wird der Rahmen mit Bastelfarbe angemalt und zum Trocknen zur Seite gelegt.
3. Jetzt wird die Glas- oder Plasticscheibe des Rahmens über das Papier gelegt. Damit wird die Größe des Mosaiks angezeigt.
4. Jetzt kleben die Kinder mit den Mosaiksteinchen und reichlich Alleskleber ihr Bild auf die Scheibe. Die Steinchen sollen dabei in möglichst gleichmäßigen Abständen gelegt werden. Der Alleskleber ermöglicht es, noch einige Zeit am Bild Korrekturen vorzunehmen.
5. Nun muss auch das Mosaik trocknen. In dieser Zeit kann die Fugenmasse in einem alten Plastikbecher angerührt werden und ggf. dabei gefärbt werden.
6. Das Mosaik wird dann in den Rahmen eingefügt und der bemalte Rahmen sorgfältig mit Krepp-Klebeband abgeklebt.
7. Jetzt können die Ritzen zwischen den Steinchen verfugt werden. Dazu wird viel Fugenmasse mit einem Spachtel aufgetragen und gut in die Lücken verstrichen. Am Schluss wird die überschüssige Fugenmasse glatt über den Steinchen abgestrichen. Hierbei muss recht zügig gearbeitet werden, da die Fugenmasse schnell abbindet.
8. Nach einigen Minuten wird die Fugenmasse auf den Steinchen vorsichtig mit einem feuchten Schwämmchen abgewischt. Wenn alles durchgetrocknet ist, werden die Steinchen noch mit einem weichen Tuch glänzend poliert und das Klebeband vom Rahmen abgezogen.

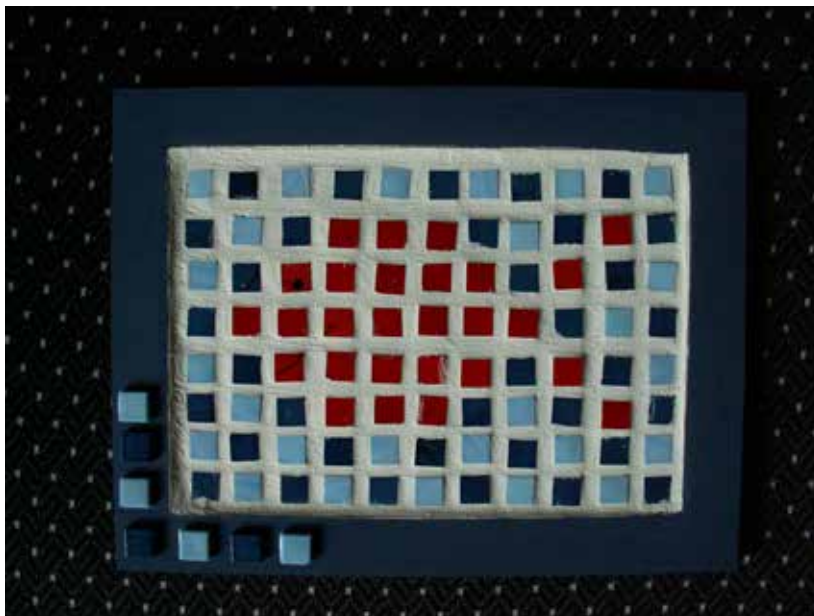


Auf diese Weise haben Kinder in Essen einmal ein ganz großes Fisch-Mosaik aus 32 einzelnen Mosaik-Fischen auf einer Grundplatte (ca. 50 x 70 cm) zugunsten eines Kinderarmut-Projekts gestaltet.

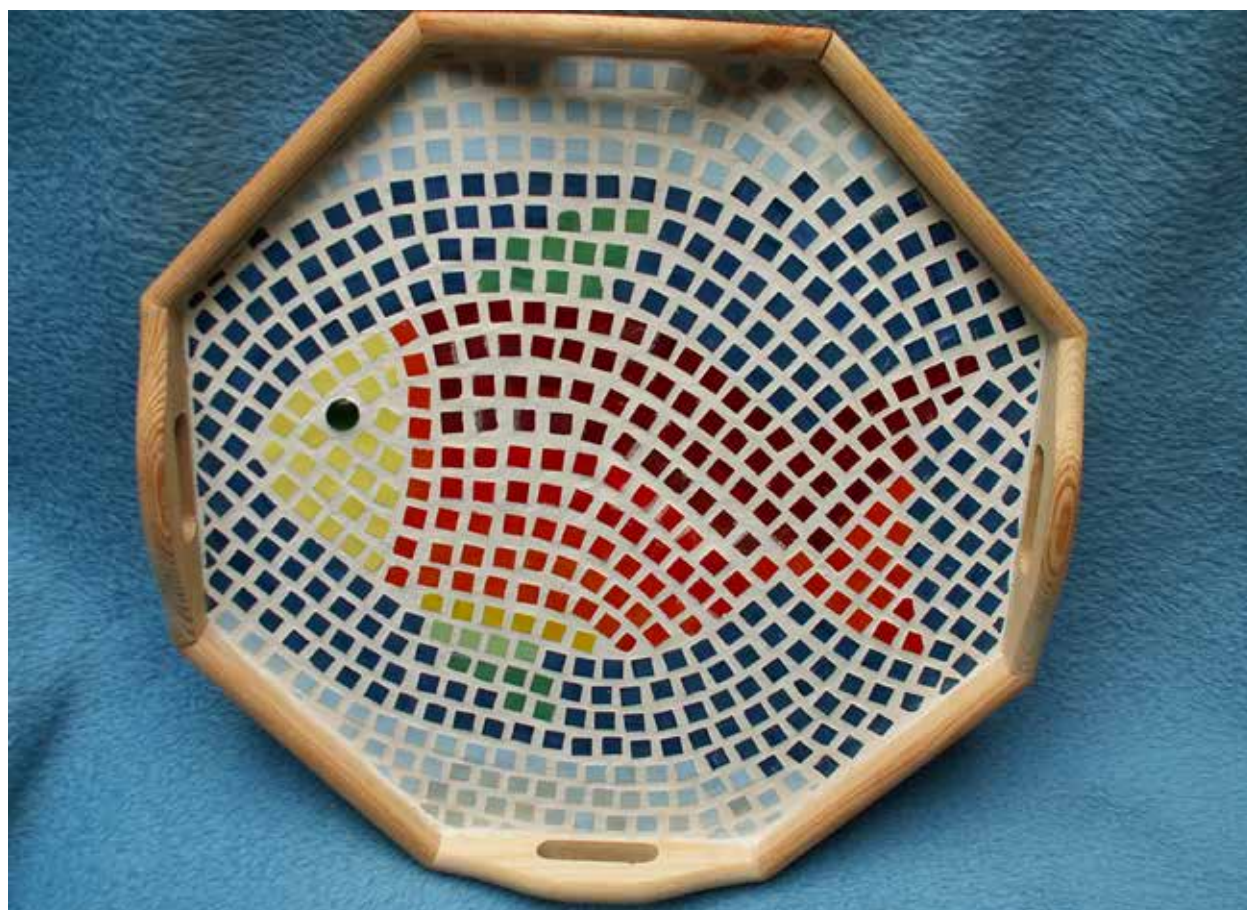
Hintergrund dieser Aktion war die Geschichte von Swimmy, aus dem gleichnamigen Bilderbuch von Leo Lionni. In dieser Geschichte geht es darum, dass viele kleine Fische, die einzeln nicht viel ausrichten würden, zusammen etwas Großes bewirken können.

Zuerst haben die Kinder drei Wochen lang in ihrem Familien- und Freundeskreis Spender gesucht, die ihnen die benötigten einzelnen Steinchen für 10 Cent pro Stück finanzierten.

Wenn 27 Steinchen (also 2,70 EUR) zusammengekommen waren, konnte ein kleiner Fisch auf einem dünnen Holztafelchen geklebt werden. Diese 32 Fische (1 schwarzer und 31 rote) wurden auf der Grundplatte zum großen Fischmotiv zusammengesetzt, mit Holzleim aufgeklebt und dann komplett mit blauer Fugenmasse verfugt. Für das Kinderarmutsprojekt sind dadurch 86,40 EUR gespendet worden.



Kerstin Gohla



PAPIER SCHÖPFEN

Alter der Teilnehmenden:

ab 8 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 1,5 Stunden, das fertige Papier muss mindestens über Nacht trocknen.

Biblischer Bezug:

2.-5. Mose (10 Gebote), 1. Könige 2-8 (Salomos Weisheit), 2. Könige 5 (Elisa: Heilung Naamans, Syrer schreibt an Joram), Esther, Jeremia (Baruch schreibt), Apostelgeschichte 9-28 (Paulus schreibt Briefe), 2. Korinther 3,3 (Ihr seid ein Brief Christi)

Stichworte:

Mittelalter, Papierbasteln, Kartengestaltung

Vorbereitung:

Beschaffung des Materials, evtl. Vorbereiten der Papiermasse.

Material:

jede Menge Zeitung und Wasser, Nudelhölzer, Mixer. Es ist auch möglich Servietten zu nehmen, ergibt farbiges Papier.

pro Kind: eine Wasserwanne, einen Schöpfrahmen (große Holzbilderrahmen mit Fliegengitter bespannen/kaufen), Lappen, Filztuch (z.B. Spültuch)

zusätzlich: Blätter, Bänder, Perlen, Lebensmittelfarbe usw., um das Papier zu verschönern.



Anleitung:

Zum Papier schöpfen brauchen man Geduld und viel Spaß am „Matschen“.

Papiermasse:

Als erstes wird das Papier in kleine Schnipsel gerissen und in der Wasserwanne mit ausreichender Menge Wasser vermennt. Wichtig ist dabei, dass es eine Papiermasse werden soll. Also seid ruhig sparsam mit dem Wasser. Die Schnipsel müssen sehr klein sein, wenn das nicht gelingt kommt der Mixer zum Einsatz. Je kleiner und klebriger die Papiermasse ist, umso leichter das Schöpfen.

Die Kinder können nun ihr noch graues Papier verschönern, indem sie in die Masse zusätzlich Blätter, Bänder, Perlen und was ihnen noch alles einfällt hinein tun. Mit Hilfe von Lebensmittelfarbe kann das Papier gefärbt werden, funktioniert aber auch prima mit farbigen Servietten.



Papier schöpfen:

Der Schöpfrahmen (siehe Material) wird in die Wasserwanne getauscht und unter die Papiermasse geschoben. Nun wird der Rahmen langsam nach oben gezogen. Auf dem Netz befindet sich jetzt ein Teil der Papiermasse. Passt auf, dass sich nicht zuviel Papiermasse auf den Rahmen befindet, denn je mehr Papiermasse auf dem Rahmen liegt, umso dicker wird das Papier und umso länger dauert das Trocknen. Danach muss erstmal gewartet werden, dass überschüssige Wasser muss abtropfen, am besten mit einem Tuch den Rahmen von unten abtupfen. Der Rahmen wird dann umgestülpt und die Papiermasse auf das auf das Filzstück gelegt.

Auch hier wieder vorsichtig mit einen Tuch über die untere Seite des Rahmen streichen, damit sich die Papiermasse vom Rahmen löst. Ist die gesamte Papiermasse auf dem Filz, wird der Rahmen hochgehoben.

Das ist der schwierigste Teil; hier bricht das noch nasse Papier leicht, also schön vorsichtig!

Papier fertigstellen:

Nun legen wir Zeitungspapier oben drauf und pressen mit Hilfe des Nudelholzes das restliche Wasser aus dem Papier; auch hier vorsichtig, das Papier ist noch nicht hart.

Nach kurzer Zeit kann das Papier zum Trocknen ausgelegt oder mit dem Filztuch an einer Wäscheleine aufgehängt werden. Und dann kann man wieder mit dem Schöpfen beginnen.

Fertiges Papier:

Da Papier nun mal Papier ist, kann man mit den Kindern später noch viele schöne Dinge draus basteln: Bücher, Postkarten, Papiertiere, Bilderrahmen und so weiter ...

Esther Schwarz



KÖRNERKISSEN SELBER MACHEN

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 60 bis 75 Minuten

Biblischer Bezug:

Schöpfung (Ruhetag), Psalm 51, Matthäus 14,13, Markus 6,31 (Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig!), Matthäus 11,28-30 (Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid), Lukas 10,25-36 (Der barmherzige Samariter: anderen etwas Gutes tun), Apostelgeschichte 20,28 (So habt nun Acht auf euch selbst ...)

Stichworte:

Nähen, Mädchen, Entspannung

Vorbereitung:

Material besorgen, Nähmaschine(n) aufstellen

Material:

Stoffe (ca. 50 cm x 25 cm), Füllmaterial ca. 550 g (Kirschkern, Dinkel Weizen, Reis, Roggen ...), Nähmaschine oder Nadel und Faden, Schere, Bleistift um die Konturen aufzuzeichnen, ggf. Lineal

Anleitung:

Körnerkissen sind vielseitig einsetzbar. Gegen Bauchschmerzen und Muskelverspannungen hilft ein warmes Kissen, dafür werden sie im Ofen oder in der Mikrowelle erwärmt. Ein kaltes dagegen lindert die Schmerzen bei Kopfschmerzen und Prellungen wenn es beispielsweise in den Kühlschrank gelegt wird. Aber auch zum Wärmen an kalten Tagen sind sie geeignet.

1. Je nachdem, was man mit dem Körnerkissen machen möchte, muss man den Stoff dementsprechend zuschneiden. Für ein kleines Kissen mit 25 cm x 25 cm braucht man einen 50 cm langen und einen 25 cm breiten Stoffstreifen. Bei der Form der Kissens sind der Fantasie jedoch keine Grenzen gesetzt.

2. Mit Hilfe des Lineals und des Bleistiftes werden auf der Rückseite des Stoffes die gewählten Außenmaße für das Kissen aufgezeichnet, anschließend wird der Stoff zu-rechtgeschnitten. Jetzt wird der Stoffstreifen in der Mitte (mit der gemusterten Seite nach innen) zusammengelegt, so dass er sich in der Länge halbiert.

3. Im nächsten Schritt werden die beiden Seitenwände, also links und rechts der Faltung, zusammengenäht. Dabei sollte mit einem Abstand von ca. 1 cm genäht werden. Es sollte auf keinen Fall die Seite gegenüber der Faltung zugenäht werden, da diese Öffnung für das spätere Befüllen benötigt wird.

4. Anschließend wird das Kissen umgekehrt, so dass sich die Nähte im Inneren des Kissens befinden.

5. Im nächsten Schritt wird das Kissen befüllt. Als Körnersorten können Kirschkern, Dinkelkerne und Traubenkerne verwendet werden.

6. Die Menge, die für das Kissen gebraucht wird, ist dabei von der Größe des Kissens abhängig. Bei einer Größe von 25 x 25 cm braucht man ca. 550 g des Füllmaterials. Bei anderen Größen ist darauf zu achten, dass sich die Körner noch in dem Kissen bewegen können.

7. Als Letztes wird das Kissen an der offenen Seite zugenäht. Fertig!

Tipps:

Erwärmt werden sollte das Kissen am besten im Backofen bei 110° C - 140° C für ca. 10 bis 15 Minuten oder in der Mikrowelle für 2,5 Minuten bei 500-700 Watt.

Zum Kühlen sollte es für etwa eine Stunde in die Tiefkühltruhe oder den Gefrierschrank gelegt werden.

Möchte man das Kissen nicht als Wärme- bzw. Kältekissen verwenden, kann man auch ein Schnuffelkissen daraus machen. Dafür wird das Kissen nicht mit Kernen, sondern zum Beispiel mit getrockneten Lavendel, Kräutern oder Rosenblättern befüllt. Dafür sollte das Kissen eher kleiner sein.

Philipp Schiele

KASTANIEN-MASSAGE-KISSEN

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

Sehr variabel je nach Kissengröße und Nähgeschick! Da die wenigsten Kinder nähen können, braucht man sicher 60 Minuten.

Biblischer Bezug:

Schöpfung (Ruhetag), Psalm 51, Matthäus 14,13, Markus 6,31 (Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig!), Matthäus 11,28-30 (Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid), Lukas 10,25-36 (Der barmherzige Samariter: anderen etwas Gutes tun), Apostelgeschichte 20,28 (So habt nun Acht auf euch selbst ...)

Stichworte:

Nähen, Entspannung, Naturmaterialien, Mittelalter

Vorbereitung:

Material besorgen, Kastanien sammeln

Material:

Kastanien, Stoffe, Faden, Nadel, Lineal, Stifte (am Besten „Zauberstifte“, bei denen die Striche später wieder verschwinden – gibt es im Handarbeitsladen), Stoffscheren

Anleitung:

Mit dem Kastanienkissen kann man wunderbar die verspannte Schulter- und Nackenmuskulatur verwöhnen. Dieses Kissen kann man sich selbst zur Entspannung nach der Gruppenstunde, mit den Kindern gemeinsam als Geschenke für gestresste Eltern oder für sich selbst herstellen.

1. Zunächst wird das Kissen in der gewünschten Größe zugeschnitten. Dabei muss man beachten, dass ringsum für die Naht noch ca. 2 cm zugerechnet werden. Am besten zeichnet man sich die Kanten mit einem Lineal an, damit die Naht gerade wird.

2. Dann wird das Kissen an drei Seiten ganz, an der vierten nur halb zugenäht. Dies geschieht am Leichtesten mit einem Steppstich (auch Rückstich) genäht:

Steppstich:

Im Grunde geht es immer rauf-runter-rauf-runter mit der Nadel, und zwar zwei vor und eins zurück.

Zuerst wird der Faden verknotet. Dann wird die Nadel an der gezogenen Linie in den Stoff eingestochen und auf der Unterseite etwa 0,5 bis 1 cm nach links (oder rechts) weitergeführt. Dort kommt sie auf der Linie wieder oben heraus – der erste Stich ist gemacht und 0,5 bis 1 cm lang. Damit er fest wird, wandert die Nadel nun wieder nach rechts (bzw. links) zurück zur Hälfte des gemachten Stiches und wird wie beim ersten Mal eingestochen. Auch jetzt wandert sie wieder in dieselbe Richtung wie beim ersten Mal und kommt nach 0,5 bis 1 cm wieder hervor. So geht es immer weiter, bis das Kissen fertig genäht ist. Wird ein neuer Faden gebraucht, muss man zunächst den ersten verstecken (bzw. verknoten), dann geht es mit dem nächsten weiter.

3. Wenn das Kissen soweit fertig genäht ist, wird das Innere nach außen gedreht. Die Stiche sind nun nicht mehr zu sehen. Jetzt werden die Kastanien in das Kissen gefüllt. Es dürfen nicht zu viele sein, sonst geht der Massage-Effekt verloren. Also nur eine Schicht lose einfüllen!

4. Nun kann das Kissen auch an der Öffnung noch zugenäht werden. Dazu kann eine überwendliche Naht gemacht werden: Dabei werden die beiden Stoffkanten nach außen übereinander gelegt. Mit der Nadel beide Teile durchstechen, um die Kante rum, durchstechen usw. Wer es etwas feiner haben will, kann auch die Stoffkanten innen lassen und es von außen durchfädeln mit einer Heftnaht. So wird die Naht unsichtbar.

Anwendung des Kastanienkissens:

Das Kissen wird auf die Heizung gelegt, so dass die Kastanien sich erwärmen. Dann kann man es unter die Schulterblätter oder den Nacken legen und sich vorsichtig darauf hin und her bewegen, sodass ein leichter Massageeffekt einsetzt. Gute Entspannung!

Nähbilder: <http://www.marquise.de/de/themes/how-to/technik.shtml>

Kerstin Geiger

SONNENUHREN SELBER BAUEN

Alter der Teilnehmenden:

8-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

sehr variabel, mind. 30 Minuten ohne Zeitmessung und -markierung

Biblischer Bezug:

Schöpfung, Sonne in Psalmen, Prediger (Alles hat seine Zeit)

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung, Zeit, Zeltlager, Licht, Experiment

Vorbereitung:

Auswahl der Methode, Material besorgen

Material (Topf-Sonnenuhr):

Blumentopf aus Ton, Kieselsteine (alternativ Sand oder Seramis), Holzstab, Kompass, wasserfester Stift oder Bleistift

Anleitung:

Sonnenuhren gab es schon in der Antike: Vor über 4.000 Jahren bauten die Sumerer Sonnenuhren mit Stab und Ziffernblatt. Mit dem Lauf der Sonne wandert der Schatten, den der Stab wirft, und zeigt so auf einer Skala die Stunden an. Der Stab wurde deshalb „Gnomon“ genannt – ein griechisches Wort mit der Bedeutung „Schattenstab“. Im 16. Jahrhundert war die Blütezeit der Sonnenuhren. Sie wurden hauptsächlich durch Kompassmacher angefertigt, denn der Kompass ist ein wichtiges Instrument zum Ausrichten der Uhren.

Es gibt verschiedene Arten von Sonnenuhren:

- **Vertikale Sonnenuhren:** Die Uhr eignet sich nur, wenn ein Gebäude genau nach Süden zeigt. An Kirchen oder öffentlichen Gebäuden sind diese Arten zu finden.
- **Horizontale Sonnenuhren:** Die Uhr ist waagrecht auf einem Sockel oder direkt auf den Boden gebaut.
- **Äquatoriale Sonnenuhren:** Das Ziffernblatt ist entsprechend des geographischen Breitengrades in der Luft geneigt. Polare Sonnenuhren funktionieren ähnlich.

Eine Sonnenuhr lässt sich ganz leicht selber herstellen, wie im Folgenden zu sehen ist. Dabei spielt es keine Rolle, wie groß das Ziffernblatt ist. Der Schattenwurf bleibt immer der Gleiche. Kleine Sonnenuhren sind also genauso genau wie große!

1. Tontopf-Sonnenuhr

1. Zunächst wird der Blumentopf mit Steinen oder Sand gefüllt und der Holzstab so hinein gesteckt, dass er senkrecht und in der Mitte steht.
2. Nun werden mit Hilfe eines Kompasses auf dem Topfrand die Himmelsrichtungen markiert. Dadurch haben wir eine flexible Sonnenuhr. Denn je nachdem, wo sie aufgestellt wird, muss sie nur jeweils nach Norden ausgerichtet werden.
3. Jetzt geht es an die Fleißarbeit. Der Topf muss an einem Ort aufgestellt werden, an dem von morgens bis abends die Sonne scheint.
4. Der Schatten des Stabes wandert im Laufe des Tages rings um den Topfrand herum, genau der Sonnenbewegung entsprechend. Nun muss zu jeder Stunde der Schattenstand am Topfrand markiert werden. So kann fortan die Zeit abgelesen werden, sofern die Sonne scheint.
5. Bitte beachtet Sommer- und Winterzeit! Entweder man baut zwei verschiedene Töpfe, oder man rechnet einfach eine Stunde zu oder ab. Außerdem ist die Genauigkeit je nach Jahreszeit mehr oder weniger zuverlässig. Im Internet fand ich vor Jahren eine Tabelle, die folgende Werte zeigte (Quelle nicht mehr auffindbar):

Minuten-Korrektur:

Jan	+ 10	Apr	0	Jul	+6	Okt	-14
Feb	+ 14	Mai	-4	Aug	+4	Nov	-15
Mär	+ 9	Jun	0	Sept	-5	Dez	-5

2. Sonnenuhr aus Papier falten

Unter <http://sonnenuhrzeiger.de/bauen.html#Papier> kann man eine Vorlage und Beschreibung dafür finden, die auf den Standort Bremen geeicht ist – kleine Abweichungen sind also nach Süden hin möglich. Der Bogen wird ausgeschnitten, gefaltet, aufgestellt und schon hat man eine schnell gefaltete Sonnenuhr. Die Sonnenuhr sollte an einem sonnigen Fenster aufgestellt werden. Nun muss der Zeiger senkrecht nach Norden ausgerichtet werden. Am besten die Uhr noch mit Tesafilm fixieren, damit sie nicht verrutschen kann.

3. Eine sehr genaue Uhr bauen – mit Längen- und Breitengradberechnung

An dieser Stelle möchte ich hinweisen auf den Internet-Link <http://www.wuerttemberg.vcp.de/uploads/media/Sonnenuhr.pdf> - hier wird eine sehr genaue Beschreibung von Bau und Funktion einer Sonnenuhr geliefert, bei der man auch die eigene Ortslage berücksichtigen kann. Es werden Längen- und Breitengrad mit bedacht: sie haben einen Einfluss auf das jeweilige Ziffernblatt. So wird die Uhr sehr genau. Dort findet sich auch eine viel genauere Korrektur-Tabelle als die hier abgedruckte, um die Schwankungen beim Sonnenstand durch das Jahr hin auszugleichen. Hilfreich ist auch die Konstruktionshilfe für das Ziffernblatt.

Kerstin Geiger

KOKOSNUSS-SCHMUCK

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

pro Schmuckstück etwa 15-20 Minuten

Biblischer Bezug:

Esther, Hohelied

Stichworte:

Schmuck, Schönheit

Vorbereitung:

Die Kokosnussschale muss von Fruchtfleisch befreit werden, geeignete Arbeitsplätze (z.B. Biertischbänke) herrichten.

Material:

Kokosnussschale, Feilen verschiedenen raue Grades, Schmirgelpapier, 1 x Kleinbohrmaschine (Dreher), einfaches Speiseöl, Lederbänder o.Ä.

Anleitung:

1. Nachdem man das Fruchtfleisch entfernt hat, wird die Schale in etwa daumengroße Stücke zerschlagen. Jedes Kind sucht sich ein Stück seiner Wahl aus.

Wichtig: Je jünger das Kind, desto größer das Stück Schale, denn kleine Stücke bedürfen großer Geschicklichkeit!



2. Alle Kanten der Schale, so wie die raue, behaarte Oberfläche, müssen abgerundet und glatt gefeilt werden. Dazu bedarf es an Kraft. Am besten lässt es sich auf einer Biertischbank arbeiten. Dabei legt man die Schale auf die Bank, positioniert ein Bein dahinter und stemmt sich mit dem gleichseitigen freien Arm auf das Stück Schale. Jetzt mit voller Kraft und doch mit Gefühl die Schale mit der Feile „entschärfen“.



3. Den letzten Schliff erhält man mit dem Schmirgelpapier. Es sollte relativ fein sein, damit keine weiteren tiefen Kratzer die Nussschale „entstellen“. Das schmucke Stück ist fertig, wenn sich die Nussschale weich und super glatt anfühlt.



4. Dann heißt es: ab zum Bohren! Das ist was für Mitarbeitende! Denn die Kokosnussschale ist sehr hart, dadurch kann der Bohrer leicht abrutschen und zu Verletzungen führen. Den Bohrer an der gewünschten Stelle ansetzen und einfach durchbohren. Zu beachten ist, dass das Loch groß genug ist, damit eine Schnur oder ein Band hindurch passt und dass auch hier die Ränder des Loches weiche Übergänge haben, sonst kann die Schnur schneller reißen.

5. Die letzten Schritte sind das Einfetten und Auffädeln. Hierzu einen Lappen mit Öl tränken und das Stück Schale polieren. Dabei wird es dunkler, und es erscheint eine einzigartige Musterung. Das Fett kurz einziehen lassen, Band durch und anziehen.

Fertig ist das schmucke Stück Natur!

Antje Hemmes

WOHNEN UND SPIELEN



HÜTTEN BAUEN

Alter der Teilnehmenden:

9-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

Mindestens 2 Stunden

Biblischer Bezug:

Laubhüttenfest, Matthäus 7,24-27 (Bau nicht dein Haus auf den losen Sand)

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung, Bauen, Naturmaterialien

Vorbereitung:

Förster/Pächter kontaktieren, Werkzeug zusammenstellen, An- und Abreise der Gruppe planen

Material:

Je nach Ambition: Bügelsäge, Sisal zum Binden (z.B. Strohband), Taschenmesser. Evtl. Klappspaten, Gewebeplane(n), Axt oder Beil

Anleitung:

„Hast du schon mal ein Haus gebaut ...?“ Dieses Lied (Jede Menge Töne 170) beschreibt schon etwas von der Motivation, eine Hütte zu bauen, von der Kreativität, die dafür nötig ist, und von der Freude, dem Stolz und der Selbstbestätigung, wenn man nach getaner Arbeit vor der eigenen Hütte steht.

Ich möchte in diesem Artikel drei Arten von Hütten beschreiben, die man gut mit Kindern von 9 bis 13 Jahren bauen und je nach Gruppengröße und verfügbarer Zeit in Angriff nehmen kann. Außerdem handelt es sich um Hütten, die wenig Werkzeug und „waldfremdes“ Material benötigen.

Vorbereitung

Es ist nötig im Vorfeld einer Hüttenbau-Aktion den Förster bzw. den Pächter des Waldes, den man nutzen möchte, zu informieren. Man erhält den Kontakt über das jeweilige Forstamt. Dies ist nötig, da der Förster am besten weiß, welche Plätze geeignet sind und wie Wald und Tiere dabei geschützt werden können. Es macht also auch Sinn, hier frühzeitig Kontakt aufzunehmen, da Brut- oder Jagdzeiten eine Aktion im Wald unmöglich machen.

Geeignetes Werkzeug und Material

Als Werkzeug empfiehlt sich:

- Bügelsäge – zum Kürzen langer Äste
- Axt/Beil – zum Entasten oder Anspitzen

- Sisal – zum Binden und Fixieren (hier sind vorrangig Naturseile und -bänder zu empfehlen). Alle Kunststoffseile müssen nachher auf jeden Fall entfernt und mitgenommen werden.

- Taschenmesser – zum Schneiden des Sisals und für kleinere Zweige

- Klappspaten – zum Eingraben von tragenden Ästen und Säulen

- Gewebeplane – zum Bau eines Daches gegen Regen

Die Hütten sollen entstehen, ohne dass der Wald Schaden nimmt. Daher gilt grundsätzlich: Es werden nur Totholz, Gras, Moos und Blätter verwendet und dies auch nur, wenn es davon genug in der Umgebung gibt.

Absolutes Tabu ist das Fällen von Bäumen und das Verwenden von frischen Ästen, Zweigen, Wurzeln, Rinde usw.

1. Hütte: Das Zelt

Das Zelt ist die einfachste Form der Waldhütte und eignet sich in jedem Gelände und für jedes Alter der Kinder.



Variante eins: Gesammelte Äste werden einfach kreisförmig um einen Baum gestellt und mit kleineren Zweigen und Laub abgedeckt – fertig.

Variante zwei: Mit Astgabeln wird ein Grundgerüst aufgebaut, indem man mindestens vier große Äste oben zusammenstellt und unten etwas in die Erde drückt bzw. leicht eingräbt. Dieses Grundgerüst wird dann durch das Anstellen weiterer Äste und Zweige vervollständigt.

Variante drei: Zwei Astgabeln benachbarter Bäume werden durch einen langen Ast verbunden, der als Dachfirst dient. Danach werden wiederum Äste und Zweige schräg daran gelehnt und es entsteht ein langes „Zelt“, das mehr Platz bietet.

2. Hütte: Die Waldhütte

Ein größeres Projekt mit relativ hohem Zeitaufwand. Dafür liefert es einen tollen (hoffentlich) wasserdichten Unterstand für die Gruppe.

Man benötigt 3 bis 4 Bäume, die jeweils in einem Abstand von ungefähr 2 Meter zueinander stehen. Diese Bäume werden auf ca. 1,5 Meter Höhe mit Ästen verbunden. Sollten auf dieser Höhe keine Astgabeln vorhanden sein, kann man die Streben auch an die Bäume binden. Hierfür nutzt man z.B. den Kreuzbund (Bild).



Auf die Streben werden passende Äste gelegt. Das Ganze kann mit Zweigen, Laub und Gras ansatzweise regenfest gemacht werden. Wer ganz sicher gehen will, fügt eine Gewebeplane in das Dach ein. Stilvoller ist es natürlich ohne dieses Hilfsmittel.

Die Seiten werden durch das Heranstellen von weiteren Ästen gebildet – den Eingang nicht vergessen! Auch Fenster oder ein Geheimeingang sind eine gute Anregung. Anschließend kann man noch das Innere der Hütte gestalten, indem man es mit Gras oder Tannenzweigen weich auspolstert oder sogar ein Waldsofa (Bild) einbaut.



3. Hütte: Die Nothütte

Eine kleine, flache Hütte für Survival-Freaks. Hierfür wird auf eine einfache Eingangskonstruktion aus zwei an den Enden zusammengebundenen Ästen ein ca. 2 Meter langer Ast als First aufgelegt. Er liegt am anderen Ende einfach auf dem Boden auf.

An die Seiten werden nun in regelmäßigen Abständen weitere Äste gestellt. Auch in Längsrichtung werden Äste befestigt, so dass ein Gitter entsteht. Mit belaubten Zweigen, Tannenzweigen, Gras, Rinde und Laub wird die Konstruktion komplett behangen.

Diese Hütte eignet sich gut zum Übernachten. Wer auf Nummer sicher gehen will, dass er nachts nicht durch einen Wassereintrich geweckt wird, kann auch hier ein Tarp oder eine Gewebeplane einarbeiten. Es ist jedoch möglich, die Hütte mit Naturmaterialien relativ dicht zu bekommen.

Dirk Börner

TIPI SELBER BAUEN

Alter der Teilnehmenden:

je nach Aufwand ab 6-8 bis 27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

kommt auf die Größe des Tipis an und ob ihr es bemalen wollt!

Biblischer Bezug:

Abraham, Isaak, Jakob, Auszug aus Ägypten u.a. Zeltgeschichten, Paulus war Zeltmacher

Stichworte:

Zeltlager, Wanderung, Wüste

Vorbereitung:

Platz zum Aufstellen auswählen

Material:

Für ein einfaches Tipi: 6 Stangen, ca. 2 m Länge.
Alternativ: Besenstiele für ein Mini-Tipi, Seil, Bettlaken (dann bleibt es allerdings hell im Tipi – dafür kann man sie prima bemalen! (Dann braucht man allerdings auch Stoffmalfarben und Pinsel), Alternativ: Decken oder große Jutesäcke, Wäscheklammern oder Sicherheitsnadeln

Anleitung:

Ob Abraham in einem Tipi wohnte? – Ein eigenes Tipi zu bauen macht großen Spaß. Wenn man kein riesengroßes oder professionelles Tipi bauen will, geht es ganz schnell. Ob damit die nächste Outdoor-Übernachtung für eure Gruppe schon gesichert ist?

„Kein Prärie-Indianer ohne sein Zelt, das Tipi. Echte Tipis bestanden aus Büffelhäuten, die über ein stabiles Gerüst von manchmal mehr als 20 Stangen gespannt wurden. Die größten Tipis, zum Beispiel das Ratszelt, konnten einen Durchmesser von zwölf Metern haben. Diese Indianerzelte wogen nicht sehr viel und waren in wenigen Minuten auf- und abzubauen – ideal für jene Indianervölker, die auf der Suche nach Büffeln ständig durch die Prärie streiften. Das Tipi-Bauen war übrigens Sache der Frauen und Kinder!“ (Quelle: <http://www.geo.de/GEOLino/kreativ/1087.html>)

Das Gestell: Zuerst werden drei Stangen an einem Ende mit einem Seil zusammengebunden und dann wie eine Pyramide aufgestellt. Ein Ende des Seils hängt nach unten. Die übrigen Stangen werden nun jeweils zwischen die bereits stehenden gelehnt. Jetzt wird das herabhängende Seilende in die Hand genommen und mehrfach um den Stangenkreis herumgegangen. Das Seil muss dabei straff bleiben, damit die Stangen alle miteinander gut Halt

haben. Das Ende des Seils wird festgebunden oder mit einem Zelthering in der Erde verankert.

Die Hülle: Nun könnte man eine perfekte Plane aus zwei Halbkreisen nähen, die um die Stangen gelegt, befestigt und an den Seiten mit Bändern zusammengeknüpft werden (Achtung, Eingang frei lassen!). Wer Lust hat, findet dazu eine sehr gute Anleitung unter <http://www.hobbyschneiderin.net/portal/showthread.php?t=37617> (im 4. Beitrag)

Viel einfacher ist es, das Gestänge rundherum von oben nach unten mit Decken, Jutesäcken oder bemalten Bettlaken zu behängen. Die einzelnen Teile werden mit Wäscheklammern oder Sicherheitsnadeln zusammengesteckt. Auch hier den Eingang nicht vergessen. Bei den Indianern wurde der Eingang stets nach Osten ausgerichtet, weil der Präriewind aus dem Westen kam.

Varianten:

Eine coole Idee ist auch, statt der Tücher und Decken eine Natur-Hülle wachsen zu lassen. Am Fuß des Gestänges werden Stangenbohnenkerne in die Erde gelegt oder vorgezogene Pflänzchen eingebracht. Auch Kapuzienkresse oder andere Rankpflanzen eignen sich. Ich würde dafür allerdings noch mehr Stangen aufstellen. Dabei sollte man natürlich darauf achten, dass der Boden nicht zu hager ist. Eventuell kann man ihn mit Blumenerde anreichern. Die Bohnen gut wässern und regelmäßig gießen. Sie werden mit der Zeit nach oben ranken und so eine Naturhülle bieten. Nach der Bohnenernte wird dann gemeinsam ein leckeres Mahl zubereitet. Auch aus langen Weidenruten kann ein Tipi gebaut werden. Die Ruten werden etwa 40 cm tief in den Boden gesteckt. Gut gegossen werden sie austreiben und das Tipi belauben.

Anleitung für das Stangenbohnen-Tipi:

<http://magazin.gartenzeitung.com/Gartnern-mit-Kindern/ein-indianer-tipi-fur-kinder-mit-stangenbohnen-gepflanzt.html>

Anleitung für das Weiden-Tipi:

http://www.eco-world.de/scripts/basics/econews/basics.prg?a_no=5989

Tipps:

Im Internet gibt es reichlich Anregungen dazu. Diese beiden halte ich für recht gut:

<http://www.adhikara.com/tipi/tipi-bauanleitung.htm>

http://www.tipi.at/indoor/bi_tipi_aufbau01.html

Kerstin Geiger

EINE STADT ZUR ZEIT JESU

Alter der Teilnehmenden:

9 -13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

beliebig, lässt sich durch Anzahl und Größe der Holzplatten und Landschaften beeinflussen

Biblischer Bezug:

Josua (Jericho), 1. Könige 2-8 (Salomos Tempel), Jona, Ostern (Jerusalem), Matthäus 5,14 (Stadt auf dem Berg)

Stichworte:

Tempel, Burg, Naturmaterialien

Vorbereitung:

Material besorgen/bereitlegen. Die Kinder suchen und bestimmen selbst, was noch verwendet wird.

Material:

dünne Holzplatten, Holz-/Bastelleim, Pinsel, Schere, Stoff (blau, z.B. für Wasser), Eimer zum Sammeln von Material, Bauklötze in Erdtönen und verschiedenen Größen, Stifte

Vorbemerkungen:

Ziel ist es, aus Naturmaterialien eine Landschaft auf Holzplatten zu modellieren, in der nach der Fertigstellung Stationen aus dem Leben Jesu nachgespielt werden können.

Vor Beginn der Aktion sollte besprochen werden, welche Teile der Landschaften (Park, Hügel, Berge, See, Wiese, Dorf, Stadt ...) entstehen sollen und von welcher Kleingruppe diese bearbeitet werden. Als Anregung können Bilder und Fotos aus der Gegend um Israel gezeigt werden. Den Kindern sollte klar sein, dass es sich um eine Vogelperspektive handelt und die Gegenstände so groß sind, dass hinterher mit Lego-Figuren gespielt werden kann (auf genauen Maßstab darf natürlich kein Wert gelegt werden).



Wege können beliebig gezogen werden oder – mit anderen Gruppen abgesprochen – sich an den Rändern der Platten treffen.

Anleitung:

1. Materialsuche:

Gut geeignet sind Steine jeder Größe, Gras, Äste, Sand

2. Landschaftsgestaltung:

- Wege – Leim verstreichen und Sand drüberstreuen;
- Häuser – auf Bauklötze Türen und Fenster malen und aufkleben;
- See – Leim verteilen und blauen Stoff aufkleben;



- Park/Wiese – Gras zerkleinern und festkleben;
- Hügel – größere Steine unter kleinere kleben oder als Grundlage Küchenrolle/Chipspackung zerschneiden und aufkleben.



3. Immer zwischendurch die Platte ankippen, um Reste zu entfernen oder zu sehen, an welchen Stellen nachgeklebt werden muss.

4. Alles trocknen lassen, Lego-Figuren sammeln und Geschichten von Jesus direkt am selbst gebastelten Weg erzählen.

Tipp:

Auf die gleiche Weise können auch mittelalterliche Burgen oder der Tempel entstehen

Julia Stiegler

MINIATURWALDSIEDLUNG

Alter der Teilnehmenden:

6-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

Mindestens eine Stunde

Biblischer Bezug:

Matthäus 7,24-27, Lk 6,47-49 (Bau nicht dein Haus auf den losen Sand)

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung, Naturmaterialien, Spiel, Zeltlager

Vorbereitung:

einen geeigneten Ort suchen, ggf. An- und Abreise klären

Material:

Was im Wald zu finden ist: Stöcke, Rinde, Fichtenzapfen, Reisig, Blätter ..., ggf. Taschenmesser, Kamera

Anleitung:

Im Wald entsteht aus Naturmaterialien eine Miniatur-siedlung oder ein ganzes Dorf. Vom einfachen Häuschen mit Vorgarten von drei Kindern in einer Stunde bis hin zum sich selbst entwickelnden Rollenspiel mit 15 Jungs, die jede freie Minute des Jungenzeltlagers in ihrem Dorf spielen wollten, gehen die Erfahrungen mit dieser Bauaktion. „Die Waldsiedlung“ ist ein klassischer Kreativworkshop bei einer Freizeit. Sucht ein Stückchen Wald aus, das leicht zu erreichen, nicht gänzlich leer geräumt ist und möglichst nahe am Freizeitgelände liegt.



Führt die Gruppe zu dem Waldstück und fangt mit einer kleinen Geschichte an: Erzählt von Wichteln und kleinen Trollen, die hier im Wald leben und denen wir behilflich sein wollen, ein neues Zuhause zu finden.

Es kann auch schon ausreichend sein, das Thema Gallierdorf auszurufen, um in den Kinderköpfen ein Bild entstehen zu lassen.



Es wird eine Behausung gebaut mit dem, was der Wald bietet. Die Abgrenzung eines Grundstücks um die Behausung ist zweckmäßig. Eventuell kann man in einer Gemeinschaftsaktion die Waldsiedlung vollständig einfrieden (Abgrenzung drum herum bauen). Der Abstand der Häuser sollte so groß sein, dass die Kinder beim Werkeln mit den Füßen das Bauwerk der anderen nicht zerstören.

Wichtigste Regeln (siehe auch Matthäus 7,12):

- Geh sorgsam mit der Natur um.
- Lebe mit dem Nachbarn in Frieden.
- Unterstützt euch gegenseitig.
- Keine Haustiere in die Behausung zwingen.



Am meisten motiviert es, wenn Mitarbeitende selbst auch anfangen zu bauen.

Je nach Alter der Kinder sind Tipps und Hilfsleistungen an den Bauwerken nötig.

Es gibt viele Möglichkeiten und Techniken in Abhängigkeit von dem, was der Wald bietet, so dass gilt: Selber ausprobieren!



Einige einfache Bauformen:

- Stöckchen als Hauswände in den Waldboden stecken.
- Als Flachdach ein Stück Moos oder Rinden drauflegen.
- Die Wände aus übereinandergelagerten Hölzchen fertigen, die über Stöckchen an den Ecken zusammengehalten werden (Blockhaus).
- Dichtes Reisig vermittelt leicht den Eindruck einer Wand. Zweige in den Boden stecken, und es kann ein Kuppelbau entstehen.
- Fertigbauweisen ergeben sich aus Wurzelhöhlen oder Baumstümpfen.

Beim Erklären solltet ihr von vornherein vermitteln, dass das Dorf erweitert werden kann. In der Regel kommen andere Kinder dazu, wollen gucken, was hier entsteht, und fangen auch an zu bauen. Ein Wegenetz (Gemeinschaftsinfrastruktur), um zum netten Nachbarn zu kommen, kann angelegt werden. Falls die Kinder nicht selbst darauf kommen, können ja Mitarbeitende damit anfangen.



Auf mehreren Freizeiten hatte sich das Miniaturdorf als Mittagspausenrenner entwickelt, bei dem im stillen Spiel am Dorf weitergebaut werden durfte. Hier haben sich dann Rollenspiele entwickelt mit Aufbau eines Wirtschaftssystems (Beispiel: alter Baumstamm als Baumateriallieferant) und dem Aufbau eines Gesellschaftssystems (mit Bürgermeister, Hotel, Dorfregeln, Gefängnis etc.).

Rollenspiele von Kindern sollen sich frei entwickeln dürfen. Es ist spannend, die Entwicklung zu verfolgen und im Bedarfsfall im ungezwungenen Gespräch mit den Kindern Anregungen zu geben, um Kernprobleme im Miteinander zu identifizieren und (falls die Kinder überfordert sind) auch Problemlösungen darzustellen. Bei Gewalt gegen Personen ist natürlich sofort zu handeln! Das Ganze ist insgesamt ein tolles Lernfeld für Kinder und Mitarbeitende!

Tipps:

Da die Behausungen nicht mit nach Hause genommen werden können, ist der Abschied zum Teil von Trauer geprägt. Eine mögliche Aktion, um die Wertschätzung am Geleisteten zu zeigen und das Loslassen vom Gebauten zu erleichtern, ist eine Fotodokumentation der Siedlung mit persönlichem Erinnerungsfoto.

Roland Bettermann



WOLPERTINGER, TROLLE, WALDSCHRATS – MÄRCHENHAFTE FIGUREN

Alter der Teilnehmenden:

6-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

mindestens 1 Stunde, eher mehr

Biblischer Bezug:

Schöpfung

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung, Naturmaterialien, Tiere, Spielzeug, Zeltlager

Vorbereitung:

Die Kinder sollten evtl. gut in das Thema „Freies bauen“ eingeführt werden. Ort zum Bauen suchen und An- und Abreise ggf. klären.

Material:

Hilfreich können sein: Nägel, Hammer, Schnur, Schere, Gartenschere, Säge

Anleitung:

Fantasie gefragt! Geheimnisumwobene Figuren zu bauen, die es eigentlich gar nicht gibt, macht den Kindern nicht nur Spaß, sondern regt auch ihre Fantasie an. Grenzen gibt es dabei keine – außer den Naturschutz.

Viele Sagen und Märchen ranken sich um Wolpertinger, Trolle, Waldschrats und ähnliche Fabelwesen, von denen es regionale eine große Vielfalt gibt (http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Fabelwesen).

Wer genaueres über eines oder alle der Fabelwesen wissen möchte, wird mit Hilfe der gängigen Suchmaschinen schnell fündig und kann sich seinen Wolpertinger sogar online bauen (www.br-online.de – „Wolpertinger bauen“ in die Suche rechts oben eingeben).

Diese Geschichten und die Fantasie der Kinder und Mitarbeitenden können wir uns zunutze machen, um eigene Fantasiefiguren zu erbauen.

Wie ihr in das Thema einsteigt, kommt ganz auf euch und eure Gruppe an. Ihr könnt z.B.

- eine Geschichte über ein Fabelwesen erzählen,
- Bilder von Fabel- und Fantasiewesen anschauen,
- ganz gezielt im Park und Wald nach Bäumen suchen, die wie Menschen, Tiere oder eine Mischung von beidem aussehen. Üben kann man hier mit den berühmten „Wolkenbildern“.

Überlegt euch im Vorfeld, was ihr mit den Fabelwesen machen wollt:

- Stehen sie z.B. nachher, anstelle von Gartenzwerge, im Garten der Gemeinde?
- Baut ihr sie so klein, dass die Kinder sie mit nach Hause nehmen können?
- Macht ihr Fotos von den fertigen Wesen, vergrößert sie und gebt sie den Kindern mit?
- Druckt ihr Fotos eurer Aktion in Farbe im Gemeindebrief ab?

In Verbindung mit den Aktionen, die unter „Varationen“ aufgeführt sind, kann man z.B. eine Ausstellung organisieren, auf der man alle Kunstwerke präsentiert. Ihr merkt schon, eurer Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt!

Los geht's:

In Kleingruppen von zwei bis sechs Kindern, oder, wenn ihr ein riesengroßes Fabelwesen bauen wollt, als ganze Gruppe, werden die Fabelwesen erstellt. Wichtig ist es dabei, folgende Regeln zu beachten:



- Nur die im Wald, Park, auf der Wiese, herumliegenden Gegenstände benutzen. Blätter, Gras und Blumen dürfen am Ende als Verzierung benutzt werden, aber auch hier nicht wahllos alles abreißen, sondern vorher überlegen, was man will.
- Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Ein „falsches“ Fabelwesen zu bauen, ist nicht möglich.
- Achtet, je nachdem was ihr mit den Fabelwesen vorhabt, auf deren Größe und Gewicht.

Tipps:

Einige Kinder werden beim Bau der Fabelwesen eure Unterstützung benötigen, denn es sind nicht alle Kinder gleich kreativ und viele Kinder haben verlernt, ohne eine Vorlage, ganz nach eigenen Vorstellungen kreativ zu sein. Führt eure Kinder daher langsam an diese Aufgabe heran und passt auf, dass ihr sie nicht überfordert. Als Einstieg in das freie, kreative Bauen, eignen sich im Vorfeld beispielsweise Aktionen, aus Müll etwas zu bauen, freies Malen, oder ähnliche Aktionen. Auch die unter „Variationen“ beschriebenen Aktionen eignen sich dafür.

Variationen

- Trolle, Wolpertinger, Waldschrats & Co können auch aus Salzteig, lufttrocknender Modelliermaße oder Pappmaschee hergestellt werden.
- Oder ihr malt mit Filzstiften, Buntstiften, Wasserfarben oder Ähnlichem Bilder.
- Auch aus LEGO lassen sich die fantasievollsten Tiere erstellen und mit dem Einsatz von LEGO Technik sogar „zum Leben erwecken“.

Tabea Gottwald



BLÄTTERMEMORY

Alter der Teilnehmenden:

5-9 Jahre (beim letzten Schritt ggf. Hilfestellung nötig)

Zeitlicher Umfang:

30 Minuten

Biblischer Bezug:

Schöpfung, Matthäus 21,18-19, Markus 11,12-14 (Der Feigenbaum), Lukas 13,6-9 (Das Gleichnis vom Feigenbaum), Lukas 19,1-10 (Zachäus)

Stichworte:

Spiel, Spielzeug, Naturmaterialien

Vorbereitung:

Blanko-Memorykärtchen kaufen, kleine Herbstblätter sammeln und pressen (ggf. von den Kindern mitbringen lassen)

Material:

viele kleine getrocknete und gepresste Herbstblätter, Blanko-Memory-Kärtchen (20-30 Stück pro Kind für 10-15 Motive), Klebestifte, klare Klebefolie (einseitig klebend), z.B. Bucheinschlagfolie

Anleitung:

1. jedes Kind wählt 10 (bis 15) verschiedene Blätter aus, von jeder Sorte muss es zwei Stück geben
2. alle 20 (bis 30) werden mit Klebestift vorsichtig auf die Blanko-Memorykärtchen geklebt und danach mit Klebefolie geschützt.

Kerstin Gohla

NATURKUNST

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

1/2 - 1 Stunde

Biblischer Bezug:

Schöpfung, Psalmen, Matthäus 13,1-9,
Markus 4,1-20, Lukas 8,4-8 (Gleichnis vom Sämann)

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung, Naturmaterialien, Kartengestaltung

Vorbereitung:

Material besorgen und geeigneten Ort mit ausreichend Naturmaterialien zum Durchführen der Aktion auswählen (z.B. Wald, Wiese ...), ggf. An- und Abreise klären

Material:

DIN A6-Blanko-Postkarten (pro Kind mindestens eine), Kleber (oder doppelseitiges Klebeband), Schere, Gartenschere/Messer zum Zerkleinern der Materialien, Bindfaden/Wolle, evtl. Naturmaterialien (Erde, Steine, Blätter, Blüten, Früchte, Zweige ...), können je nach Ergiebigkeit der Umgebung angeboten werden.



Anleitung:

Bei dieser Naturkunstaktion sind Kreativität und Mut zum Ausprobieren gefragt. Es gilt, die Farben und Formen der Natur zu nutzen, um etwas „zu Papier“ zu bringen.

Dazu bekommt jedes Kind eine Blanko-Postkarte und Schere und Kleber als Ausgangsmaterial. Alles andere muss sich jede und jeder selbst zusammen sammeln. Die Mitarbeitenden können im Vorfeld ein bestimmtes Thema vorgeben (z.B. Tiere, Landschaften, eine bestimmte Geschichte oder die momentane Stimmung zu gestalten) oder aber auch jedes Kind sein eigenes Thema wählen lassen. Dabei sollte man jedoch beachten, dass es manchen Kinder extrem schwer fällt, einfach so kreativ zu werden. Sie finden leichter einen Anfang, wenn die Möglichkeiten durch ein vorgegebenes Thema schon einmal eingegrenzt sind.

Gestaltet werden darf mit allem, was in der Natur rundherum gefunden werden kann. Das heißt, man kann mit Erde (Lehm), Blatt- oder Fruchtsaft „malen“, Blüten, Blätter, Steine, Zweige, Erde oder verlassene Schneckenhäuser zu einer Art Collage zusammenkleben oder sich etwas ganz anderes einfallen lassen. Ob figürlich oder abstrakt, geordnet oder wild ... erlaubt ist, was gefällt und kreativ ist. Dabei wirken die Farben umso schöner, wenn das Material zerkleinert und wie Mosaiksteinchen verwendet wird. Wer fertig ist, darf sich aus vier (ganz Kreative nehmen drei oder fünf) selbstgesuchten Zweigen und einem Bindfaden einen Bilderrahmen für sein Kunstwerk bauen. Anschließend werden alle Kunstwerke in einer Vernissage ausgestellt und von der ganzen Gruppe bewundert. Wer mag, darf natürlich auch etwas zu seinem Werk sagen, das sollte jedoch auf freiwilliger Basis geschehen, da in jedem kreativen Prozess auch eine ganze Menge Persönliches steckt, was man nicht unbedingt mit allen teilen möchte.



Anke Rander

BASTELN MIT HEU – STERNE, HERZEN, TIERE UND ANDERES

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

individuell, je nach Größe des Motivs und Geschick des Ausführenden

Biblischer Bezug:

1. Mose 12-21 (Abraham: Stern), 1. Mose 37-47 (Josef: Stern, Sonne, Mond, Weihnachten), Matthäus 22,37-39, Markus 12,28-34, Lukas 10,27 (Das wichtigste Gebot/ Herz), Matthäus 5,38-47, Lukas 6,27-36 (Vergeltung durch Liebe), Johannes 15,9-17 (Liebt einander), 1. Korinther 13,13 (Die Liebe ist das Größte)

Stichworte:

Naturmaterialien, Weihnachten, Winter, Sterne, Herz

Vorbereitung:

Heu beim Bauern besorgen oder selbst trocknen, übrige Materialien besorgen.

Material:

langes Heu (am besten einen Heuballen vom Bauern, dies ist am günstigsten und das Heu hat die richtige Länge; Heu aus dem Zoogeschäft ist meist zu kurz. Alternativ aus langem Gras im eigenen oder Gemeindegarten selber Heu machen!), feste Pappe, Scheren (mit denen sich die Pappe schneiden lässt), Bindendraht (0,3 – 0,5 cm) aus Messing, Kupfer oder braun lackiert (eine Rolle pro Person), evtl. Vorlagen und Pauspapier, Stifte, Seitenschneider oder Drahtschere, Kleber und Material nach Belieben zum Verzieren der Heumotive (Streudeko, Filz, Moosgummi, Anis, getrocknete Orangenscheiben, Wackelaugen, farbige Bänder, Holzperlen, Moos, Zweige, Bucheckern ...)

Anleitung:

Das gewünschte Motiv, z.B. Sterne, Herzen, Blumen, Tiere, Drachen, wird auf die Pappe gezeichnet und ausgeschnitten.

An einer Seite des Motivs beginnend das Heu gleichmäßig dick auf beiden Seiten auf die Pappe binden. Es kann helfen, den Draht am Anfang einmal um die Pappe zu wickeln, um ihn so zu befestigen. Am Ende den Draht ein paar Mal um ein Stück schon gewickelten Draht drehen, um ihn so zu „vernähen“ und zu verhindern, dass er sich wieder abwickelt.

Abstehendes Heu am Ende mit einer Schere abschneiden. Die nun fertigen Heumotive können nun nach Belieben verziert werden.

Tipps:

- Um die Tiere als Blumenstecker oder ähnliches zu verwenden, kann ein Rundholzstab eingearbeitet werden.
- Ein Band, welches an den Draht geknotet wird, ermöglicht das Aufhängen des Motivs und ergibt so eine hübsche Fensterdekoration.
- Je nach Motiv könnt ihr farbigen Naturbast einarbeiten, z.B. orangefarbenen Bast für den Schnabel eines Vogels.
- Viele kleine Sterne, Herzen und ähnliches eignen sich hervorragend als Weihnachtsbaum- oder Osterstraußdekoration.

Anke Rander / Tabea Gottwald

KAMEL

Alter der Teilnehmenden:

4-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

30 Minuten

Biblischer Bezug:

1. Mose 12-21 (Abraham), 1. Mose 24 (Isaak), 1. Mose 25-29 (Jakob), 1. Mose 37-47 (Josef), Markus 10,17-31, Matthäus 19,16-30, Lukas 18,18-30 (Kamel durchs Nadelöhr)

Stichworte:

Reise, Lasten, Wüste, Wanderung

Vorbereitung:

weiße oder graue Eierpalette oder Eierkartons sammeln

Material:

Eierpalette oder Eierkarton, Bastelfarben (Wasserfarbe oder verdünnte Fingerfarbe) in beige oder hellbraun, Pinsel, Scheren, Stoffreste, Jutereste, Wolle, Filzstifte, Alleskleber

Anleitung:

1. Aus der Eierpalette wird für ein Kamel ein ganzer Höcker mit dem benachbarten halben Höcker geschnitten. Das Ganze wird mit Bastelfarbe hellbraun angemalt.
2. Während die Farbe trocknet, wird aus einem Stoffstückchen eine Satteldecke geschnitten. Zwei kleine Jutestücke werden mit Wolle zu kleinen Säckchen zusammengebunden.
3. Die Satteldecke und ein Wollfaden als Zaumzeug werden mit etwas Klebstoff befestigt, die Säcke nur über das Kamel gehängt.
4. Mit Filzstift bekommt das Kamel noch sein Gesicht. Schon kann die Reise losgehen!

Kerstin Gohla



HANDPUPPEN

Alter der Teilnehmenden:

9-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

30 Minuten

Biblischer Bezug:

Mit den Handpuppen können fast alle biblischen Geschichten gespielt werden

Vorbereitung:

Rohlinge nähen

Stichworte:

Nähen, Spielzeug

Material:

Stoff (z.B. Nessel), etwas Füllwatte, Wolle oder Fell, 2 Puppenaugen (Wackelaugen), Stift, Nähnadel und Faden oder Nähmaschine



Anleitung:

1. Den Stoff doppelt legen.
2. Die Vorlage ausschneiden und auf den Stoff übertragen.
3. An der Linie entlang nähen (unten bleibt offen!) und mit einem Zick-Zack Stich versäubern.
4. Mit Nahtzugabe ausschneiden.
5. Nun noch die untere Kante nach innen umnähen, damit sie nicht ausfranst.
6. Umdrehen. Der Rohling ist fertig.

Mit den Kindern:

1. Den Kopf mit Füllwatte so ausstopfen, dass noch Platz für den Finger bleibt.
2. Für lange Haare Wolle zurechtschneiden, über den Kopf legen und am Mittelscheitel festnähen. Evtl. die unteren Haare noch einmal in Ohrhöhe annähen.
3. Für kurze Haare ein Stück Fell auf dem Kopf festnähen. Am besten geht dies mit einer Polsternadel.
4. Nun noch die Augen aufkleben und Nase und Mund malen.
5. Nach Belieben kann die Figur angezogen werden, indem man ihr entweder extra Kleidung näht, oder die Kleidung auf den Stoff aufmalt.

Barbara Himmelsbach

